

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
l. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



18. Jahrgang Nr. 5

Hannover
Mai 1968

„Millionen Deutsche würden zurückkehren . . .

wenn Warschau die Zuwanderung gestatten würde“ - Was vom „Stern“ verschwiegen wurde

Die hamburgische Illustrierte „Stern“ hat ein äußerst wichtiges Ergebnis der von ihr veranlaßten Repräsentativbefragung des Instituts für Demoskopie in Allensbach zur **Oder-Neiße-Frage** nicht veröffentlicht, weil es die Bereitschaft von vielen Hunderttausenden zur unverzüglichen Umsiedlung in die polnisch verwalteten deutschen Ostgebiete erkennen ließ. Allensbach hat nämlich nicht nur gefragt, ob man zur Übersiedlung bereit sei, wenn Ostdeutschland in **deutsche Verwaltung zurückkehre** — hier antworteten 14 Prozent bejahend, was bedeutet, daß es sich um mindestens 8,4 Millionen Bundesbürger handeln würde — sondern das Meinungsforschungsinstitut stellte dem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland noch die weitere Frage, ob man sich auch zur Übersiedlung bereitfinden würde, wenn die Oder-Neiße-Gebiete „**polnisch bleiben**“ würden. Hier antworteten sechs Prozent bejahend, was einer Gesamtzahl von nicht weniger als 3,6 Millionen entspricht.

Die diesbezügliche Frage des Allensbacher Instituts lautete wörtlich: „Einmal angenommen, die Polen erlauben Deutschen die Einwanderung in die ehemaligen deutschen Ostgebiete Schlesien, Pommern und Ostpreußen. Wir möchten einmal feststellen, wer eigentlich in die alten deutschen Ostgebiete gehen würde, wenn sie polnisch bleiben: Würden Sie gehen, oder käme das für Sie nicht in Frage?“ Die Auswertung der Antworten ergab, das sechs Prozent „gehen würden“, und weitere zehn Prozent (!) erklärten, sie seien „unentschieden“. 84 Prozent betonten, das käme für sie nicht in Frage.

Rechnet man diese Ergebnisse der Allensbacher Repräsentativbefragung in **absolute Zahlen** um, so ergibt sich, daß

3,6 Millionen bereit sind, unter polnischer Verwaltung in Ostdeutschland zu leben und daß weitere sechs Millionen Bundesbürger „unentschieden“ sind. Nimmt man nur an, daß von diesen sechs Millionen **jeder Dritte** sich für eine Umsiedlung in die Oder-Neiße-Gebiete entschließen würde, kämen zu den 3,6 Millionen noch zwei Millionen allein aus der Bundesrepublik hinzu. Auf die 17 Millionen Deutschen in der „DDR“ angewandt — was ohne weiteres zulässig ist, da es sich um dieselbe Bevölkerungsstruktur wie in der Bundesrepublik handelt, würde sich eine Zahl der Umsiedlungswilligen aus Mitteldeutschland in Höhe von mindestens einer Million ergeben.

Zusammengenommen ergibt dies, daß sechs bis sieben Millionen Deutsche bereit wären, in die polnisch verwalteten deutschen Ostgebiete übersiedeln, sobald Warschau die Zuwanderungsgenehmigung erteilen würde.

Von besonderem Interesse ist dabei, daß nach den Allensbacher Ermittlungen aus dem Personenkreis der „Flüchtlinge und Vertriebenen“ neun Prozent bereit wären, auch dann nach Ostpreußen, Pommern, Ostbrandenburg und Schlesien umzusiedeln, wenn diese deutschen Ostprovinzen „polnisch bleiben“ würden. Das ist ein Beweis dafür, daß viele Hunderttausende von Vertriebenen die **entsetzlichen Erlebnisse der Flucht** und Austreibung innerlich überwunden haben und bereit sind, mit den in den Oder-Neiße-Gebieten angesiedelten Polen zusammenzuleben. Daß sie die Rückkehr in die Oder-Neiße-Gebiete auch unter Berücksichtigung des an sich hindernd wirkenden Umstandes der Fortdauer polnischer Verwaltung ins Auge fassen, zeigt außerdem, wie groß die **Heimatliebe und Heimattreue** der Vertriebenen ist.

Klar gegen Verzicht

In einer in Bonn veröffentlichten Stellungnahme zum **deutsch-polnischen Verhältnis** betonte die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der katholischen Vertriebenen, die Grausamkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit seien weder durch die Legalisierung der **Massenvertreibung** zu heilen, noch durch „irgendwelche ins Leere geworfene Verzichtes wieder gutzumachen“. Anstatt die **Rechtsidee zu stärken**, würden nur jene Elemente ermutigt, die das Recht als Funktion von Gewalt und Erfolg auffaßten. Wie immer eine deutsch-polnische Grenze einmal aussehen möge, sie müsse im Interesse beider Völker „in beiderseitigem Verstehen und Entgegenkommen“ gezogen werden, hieß es in der Erklärung, **Verständnismöglichkeiten** mit Polen sehen die katholischen Vertriebenen vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet.

Abstimmung mit den Füßen

Mehr als 15 Mill. Flüchtlinge haben in den letzten 50 Jahren **kommunistische Staaten** verlassen. Diese aus zuverlässiger Quelle stammende Zahl setzt eine US-Zeitung als „**Abstimmung mit den Füßen**“ der „Kreml-Propaganda über die Segnungen des Kommunismus“ entgegen. Beispiele: Fünf Millionen Menschen flohen von Nord- nach Südkorea. Vier Mill. aus der **Zone** in die Bundesrepublik, drei Mill. flüchteten aus der UdSSR.



Die neue Jugendherberge in Bad Essen

wurde Anfang Mai ihrer Bestimmung übergeben. Dies bedeutet nicht nur eine Bereicherung unserer Patengemeinde, sondern auch für unseren Deutsch Kroner Kreis, der wieder Jugendlager zusammen mit Schneidemühl dort durchführen kann.
(Aufn.: Dorscheid, Bad Essen)

Frieden mit Polen noch fern

Ein deutsch-polnisches friedliches Verhältnis wird noch auf lange unabsehbare Zeit ein Wunschbild bleiben. Daran ändern auch keine **Denkschriften**, aus welchem Lager sie auch kommen mögen. Selbst wenn sie den versöhnlichsten und für viele Ohren geradezu revolutionärsten Ton anschlagen. Das Mißtrauen bleibt auf beiden Seiten. Es muß bleiben, solange der **provisorische Charakter** der sogenannten Oder-Neiße-Linie bewußt oder unbewußt in den Gemütern des deutschen und des polnischen Volkes fortlebt.

Der zaghafte Wiederaufbau in den deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße ist nicht nur ein Indiz für **mangelhafte wirtschaftliche Kraft** der Polen, sondern auch für das Unsicherheitsgefühl der polnischen Bevölkerung, die zertrümmerte deutsche Städte und Dörfer als polnische aufzubauen hat. Die Zeit hilft den Polen, diese Unsicherheit zu verlieren.

Die polnische nachgewachsene Jugend weiß nichts mehr von einer deutschen Vergangenheit. Sie hat ein Geschichtsbild vorgesetzt bekommen, das von krankhaftem Suchen nach „polnischer Tradition“ geprägt ist. Aber das Provisorium bleibt. Es läßt sich weder durch ein **verfälschtes Geschichtsbild**, noch durch Verzichtserklärungen aus dem Wege räumen. Noch weniger läßt sich die Vergangenheit durch solcherlei deutsche oder polnische Unternehmen auslöschen. Weder das himmelschreiende Unrecht, das das nationalsozialistische Deutschland dem polnischen Volk angetan hat, noch das andere riesenhafte Unrecht, das mit der **gewaltsamen Vertreibung** deutscher Menschen aus ihrer Heimat verbunden ist.

Unrecht gegen Unrecht. Auch **künftige Generationen** werden wohl nie abwägen können, welches Unrecht schwerwiegender ist: das deutsche oder das polnische. Aber jeder denkende Mensch wird jetzt oder in künftigen Zeiten erkennen müssen, daß die polnische Regierung (oder besser der bolschewistische Kreml in Moskau) aus dem Unrecht der brutalen Vertreibung der **deutschen Bevölkerung** in den deutschen Ostgebieten politisches Kapital geschlagen hat.

Polen versucht, der nachgeborenen polnischen Jugend in den deutschen Ostgebieten einzuhämmern, dieses Land sei nach einer deutschen Periode wieder polnisch geworden. Wird die polnische Intelligenz auf die Dauer diesen Betrug hinnehmen? Es ist nicht anzunehmen. Solange die **moskau-hörigen Kommunisten** in Warschau regieren, wird in Polen versucht werden, mit einem gefälschten Geschichtsbild Gebietsansprüche zu rechtfertigen.

Das deutsch-polnische Problem resultiert letztlich aus dem kommunistischen Regime in Polen. Solange dieses herrscht, wird das **Mißtrauen** gegenüber der Bundesrepublik, trotz aller friedlichen Äußerungen Bonns, nicht abgebaut werden.

Diese pessimistische Diagnose des deutsch-polnischen Verhältnisses sollte die Bonner Regierung nicht davon abhalten, **unablässig das Gespräch** mit dem polnischen Volk zu suchen. Es gibt viele Anknüpfungspunkte für solche Gespräche, die zu solchen Kreisen der polnischen Bevölkerung vorstoßen sollten, die noch weithin freigeblieben sind von kommunistischer Überfremdung, die im Grunde dem polnischen Nationalcharakter zuwider ist. **F. J. Schmeling**

Handel mit Polen

Deutsch-polnische Handelsverhandlungen mit dem Ziel einer Verstärkung der Warenströme in beiden Richtungen wurden vor kurzem im Auswärtigen Amt in Bonn aufgenommen. Die deutsche Delegation unter der Leitung von Botschafter **Emmel** und die polnische unter Ministerialdirektor **Wisniewski** vom polnischen Außenhandelsministerium wollen die Waren-Protokolle für 1968 neu festsetzen.

Die Bundesrepublik kann im deutsch-polnischen Handel in diesem Jahr zum **ersten Male einen Aktivsaldo** verbuchen, während im vergangenen Jahr noch die Einfuhr aus Polen das Übergewicht hatte. Im ersten Halbjahr 1967 belief sich die deutsche Einfuhr aus Polen auf 185,2 Mill. DM, die Ausfuhr dagegen auf 244,3 Mill. DM.

Die Verschiebung ist nach Ansicht des Auswärtigen Amtes auf die inzwischen erweiterte deutsche Ausfuhr von gewerblichen Gütern und Industrieartikeln zurückzuführen. Die **Einfuhren aus Polen** setzen sich zur Hälfte aus Agrarprodukten, zur anderen Hälfte aus Rohstoffen, chemischen Produkten, Holz und anderen Gütern zusammen.

Letzter Einsendetermin

für die Juni-Nummer

ist der 27. Mai 1968

Diesmal noch gesetzlicher Feiertag

Der „Tag der deutschen Einheit“ am 17. Juni wird in diesem Jahr nochmals ein arbeitsfreier gesetzlicher Feiertag bleiben. Bei einem Koalitionsgespräch haben die Vertreter der CDU/CSU und der SPD unter Vorsitz von Bundeskanzler Kiesinger betont, daß die Zeit für eine ausgewogene parlamentarische Behandlung dieser Frage in diesem Jahr nicht mehr ausreicht. Es bleibt jedoch bei der grundsätzlichen Absicht der Bundesregierung, zu einem späteren Zeitpunkt den arbeitsfreien Tag in einen Gedenktag zu verwandeln, an dem normal gearbeitet wird.

Beide Koalitionsparteien kamen überein, zunächst einmal Gespräche mit den Gewerkschaften über die **Verwendung des Produktionserlöses** eines zusätzlichen Arbeitstages zu führen. Die Mittel, die die Unternehmer dadurch einsparen, daß ein bezahlter Feiertag abgeschafft wird, sollen nach Meinung maßgeblicher Befürworter einer **Stiftung** zugeführt werden, die gesamtdeutschen Interessen dient.

Millionen lesen Vertriebenen-Presse

(hvp) Die in Köslin erscheinende polnische Parteizeitung „Głos Koszalin“ äußerte eine „Warnung“ vor der Presse der deutschen Ostvertriebenen. Diese Presse weise eine Gesamtauflage von rd. 1,5 Millionen Exemplaren auf und übe deshalb einen **beträchtlichen Einfluß** auf die Bildung der öffentlichen Meinung in der Bundesrepublik aus. Hinzu komme noch, daß die Vertriebenen-Organisationen auf die Berichterstattung der lokalen Presse in Westdeutschland einwirken (leider viel zu wenig! D. R.).

Wenn man gelegentlich aus Bonn höre, die Vertriebenenpresse habe keine wesentliche Bedeutung für das politische Leben in der Bundesrepublik, so stimme das einfach nicht. Man müsse auch bedenken, daß fortlaufend Neugründungen auf dem Gebiete der Vertriebenenpresse (?) erfolgten.

Richtig ist an dieser Meldung die angegebene Auflage der Vertriebenen-Zeitungen. Wenn man die Durchschnittsfamilie mit nur drei Personen rechnet, dann lesen Millionen die Organe der Heimatvertriebenen.

Und gegen Ausverkauf Deutschlands

In einem kommunalpolitischen Landeskongreß der Gesamtdeutschen Partei/BHE in Hessen, an dem 210 Delegierte teilnahmen, richtete Landesvorsitzender Dr. Walter Preißler „**scharfe Angriffe** gegen die Verzichtspolitik der Großen Koalition“. „Seit dem Bestehen der Großen Koalition ist die Verzichtspolitik von einer Schnecke zu einem durchgehenden Araberhengst geworden“, sagte Preißler.

Preißler berichtete, die Ereignisse der letzten Wochen hätten der Gesamtdeutschen Partei stärkeren Auftrieb gegeben. Viele Kreise hätten ein Ansteigen der Mitgliederzahl gemeldet. „Die Gesamtdeutsche Partei hat in dieser Stunde der **heimatpolitischen Not** die Verpflichtung, als klassische Partei des Widerstandes gegen den Ausverkauf Deutschlands stärker denn je aufzutreten“, rief Preißler aus.

Das neue BdV-Präsidium

Die Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen wählte, wie bereits berichtet, Rechtsanwalt Rehs MdB erneut für zwei Jahre zum Präsidenten. Die Vizepräsidenten Staatssekretär a. D. **Gossing**, Dr. **Jahn** MdB und Rudolf Wollner wurden ebenfalls wiedergewählt. Zum vierten Vizepräsidenten wurde Dr. Böhm berufen. Innerhalb der nächsten vier Wochen wählen die Landesverbände bzw. die Landsmannschaften je weitere vier Mitglieder in das BdV-Präsidium.

Neuer Polen-Präsident

Mit der Wahl von Verteidigungsminister Marian **Spychalski** zum neuen Staatspräsidenten hat das polnische Parlament zugleich eine Regierungsumbildung gebilligt. Nachfolger Marschall Spychalskis wurde Generalleutnant Jaruzelski. Neubesetzt wurden die Ministerien für Leichtindustrie durch Tadeusz Kunicki und für Nahrungsmittel durch Stanislaw Gucwa. Aus dem Staatsrat schied Jerzy Zawiejski aus, nachdem seine katholische **Znak-Gruppe** wegen ihrer Sympathie für die demonstrierenden Studenten kritisiert worden war.

Königsberger wird Botschafter in Moskau

Zum neuen Botschafter in Moskau wurde Helmut **Allardt** berufen. Der neue Botschafter der Bundesrepublik ist in Königsberg (Pr.) geboren, das gegenwärtig von der Sowjetunion verwaltet wird.

Am 1. und 2. Juni in Köln

Deutschland-Treffen · 20 Jahre PLM · Kreis-Treffen

Don der Küddow bis hin zu den Rohra-Seen

Wanderungen in der alten Heimat — Alte schöne Ausflugsziele, die man nicht vergißt



Partie an der Küddow in Schneidemühl

Ich ließ mir eine Kreiskarte „Deutsch Krone und Schneidemühl“, Maßstab 1:100 000 (zu beziehen von Heimatkreisstelle Schneidemühl) schicken, die ich gegenüber an der Wand in meinem Gehäus anheftete. Nun verweile ich öfters vor dem heimatlichen Kartenblatt, wandere im Geist auf vielen Wegen und besuche manche Orte, die mir **vertraut wurden** und es geblieben sind.

In der Mitte ist die Stadt Deutsch Krone eingezeichnet, in der rechten unteren Ecke der Stadtkreis Schneidemühl. Von dort fuhr ich vor nunmehr 60 Jahren an einem sonnigen Oktobertag auf dem Fahrrad südwärts auf der **Uscher Chaussee** am „Waldschlößchen“ vorbei über die Küddow- und Netzbrücke und dann westwärts am südlichen Höhenrande des Netzbruchs bis Nowen. Dorthin war ich an die neugebaute einklassige Schule als Lehrer berufen worden. Das war ein abgelegener Ort, zu einer Seite die Netzwiesen, zur anderen bewaldete Höhen.

Spaziergänge führten mich oft auf den Höhenweg am Waldrand, der von Usch über **Wilhelmshöhe** westwärtsführte und einen Fernblick über den Netzbruch bis zum nördlichen Höhenrand bot. Zuweilen nahm ich auch meinen Weg durch das breite Netzetal, überquerte bei Stau I den Fluß und erreichte auf dem Dammweg am Stöwener Kanal den Bahnhof Stöwen und von dort mit dem Zuge Schneidemühl.

Die breite Netzeniederung war von vielen Gräben durchzogen, die das Bruchland entwässerten aber auch der Bewässerung dienten. In jedem Frühjahr wurde das niedrig gelegene Land vom Wasser der **Netze überflutet**. Durch Stauanlagen und mehrere Schleusen wurde der Wasserstand der Netze und der Netzwiesen geregelt. Das in der Vorzeit sumpfige Netzbruch war dadurch zu fruchtbarem Acker- und vorwiegend Wiesenland geworden. Manchmal begab ich mich auch von Nowen nach Walkowitz, um mit der dortigen Fähre über die Netze nach Radolin und von da auf der Landstraße über Theresia zum Bahnhof Schönlanke zu kommen. Nach dem Ersten Weltkrieg bin ich manchmal von Schneidemühl auf der Stöwener Chaussee bis zum Gut Fratzig und zum **Behler Forst** gefahren; von dort konnte ich über das Netzetal hinweg den alten Turm von Kuzyn Werder bei Nowen erkennen und bis zu dem bewaldeten südlichen Höhenrand hinschauen.

Doch die Umgebung Schneidemühls war auch anderwärts abwechslungsreich und reizvoll. Als ich später viele Jahre in Schneidemühl amtierte, habe ich die Umgebung Schneidemühls in günstiger Jahreszeit und bei schönem Wetter in allen Richtungen auf dem Rade durchstreift: Von der Berliner Vorstadt, von der Werkstätten- oder Schmiedestraße aus am Stadion vorbei über die **Kleine Heide** kam man zum bekannten Ausflugsziel, dem Sandsee in waldiger Umgebung. Die dort gelegene Freibadestelle wurde viel besucht, und in den Heidekrug am Seeufer kehrte man gern ein. Einsamer war es an dem weiter entfernten Schulensee vor der Försterei Stöwen. Dort konnte man ungestört am waldigen Seeufer verweilen und in dem kühlen, klaren Wasser baden.

Doch ich fuhr bisweilen noch weiter über Land und durch den Wald an der Kattuner Ziegelei vorbei nach **Krumfließ, Riege, Rose** oder Lemnitz. Zu empfehlen war immer eine Ausfahrt auf der Berliner Chaussee nach Groß- und Klein-Wittenberg mit dem Aufstieg durch das Hügelland zum Dombrowaer Berg, 207 Meter über dem Meeresspiegel. Von dieser höchsten Erhebung im Heimatgebiet hatte man einen weiten Umblick und konnte bei guter Sicht bis Deutsch

Krone ausschauen. Auf dem Wege über Hasenberg nach Schrotz war man bei Springberg in einer hügeligen Landschaft, in der die „**Springberge**“ bis 180 Meter aufragten.

Von der Bergstraße gelangte man auf dem Baggenwege am Abhang entlang über Koschütz nach dem Stadtgut Hammer mit Brauerei und Ziegelei und einer gern besuchten Gaststätte. Gewöhnlich wurde dann ein Gang um den Hammer See und zum Hammer-Moor unternommen, das wegen seiner Flora „Landschafts-Schutzgebiet“ war. Besonders lohnend war eine Wanderung durch den **Döberitzer Forst** zum Forsthaus Zabelsmühl. In dem langgestreckten Waldtal mit dem Fließ, das beim Forsthaus in den Waldsee mündete, war man wie in einem verwunschenen Waldgebiet. Man konnte mit dem Rade über Lebehnke auf der Deutsch Kroner Chaussee, aber auch vom Bahnhof Lebehnke mit dem Zuge nach Schneidemühl zurückkehren.

Zum „Krug zum grünen Kranze“ auf der Jastrower Chaussee am „Schweizerhaus“ vorbei war es kein weiter Weg, aber der Blick ins grüne Küddowtal war durchaus reizvoll. Mit dem Rad kam man auf dieser Chaussee, die nahe der Küddow hinführte, bald nach Borkendorf zum Stausee und E-Werk. Daß viele Schneidemühler hier ruderten und paddelten und ein eigenes Bootshaus hier hatten, sei nur am Rande erwähnt. Im Tal der Pilow erreichte man **Gramattenbrück**, lieblich gelegen, oder kam nach Kramske, wo die Rohra in die Küddow mündet. Die Rohra, im tiefen Wald dem Quellgrund des Teufelssprings entronnen und im schattigen Waldtal der fünf Seen zur Küddow fließend, war der schönste ihrer Nebenflüsse. Ein Ausflug in dieses naturschöne Waldgebiet — das **Rohratal** fehlte in keinem der Wanderziele der älteren Schüler als Tageswanderung — war gelegener von Deutsch Krone aus zu unternehmen.

In Schneidemühl zweigte kurz hinter der „Alten Brücke“ die Küddowstraße nach links ab, auf der man zu „**Klucks Eisbahn**“ und zur Siedlung Elisenua mit ihren Blockhäusern gelangte. Von dort führte der Talweg unweit des Küddowufers zum „**Eichberg**“ mit seiner Gaststätte und weiter an den Forsthäusern Gönne und **Borkendorf** vorüber nach Auerbachshütte in dem anmutigen und heimlichen Glumiatal. Man konnte auch den oberen Weg mit dem gleichen Ziel wählen, der auf dem das Küddowtal abgrenzenden Höhenrand anfangs über die Heide, aber meist durch Kiefernwald führte.

Nun zu den Fahrten und Wanderungen in den östlich und südöstlich von Schneidemühl sich erstreckenden Stadforst: Vom Bromberger Platz führten drei Chausseen in und durch den nördlichen Teil des Forstes. Die Krojanker, auch die Selgenauer Chaussee, überquerten zunächst den Flugplatz und verliefen weiter im Waldbereich. Zwischen ihnen befand sich ein Längstal, aus dem der Spiegel des Plötzen-sees aufschimmerte.

Man erging sich auf dem Uferwege, der um den See führte, und stieg wohl auch zu den Waldhängen hinauf. Vor allem aber wurde die Badeanstalt aufgesucht, die statt der früheren, am östlichen Ufer nahe der Gaststätte befindlichen Badestelle errichtet worden war. Am sandigen Badestrand konnte man sich sonnen und im klaren Wasserschwimmend und tauchend, sich erfrischen und ergötzen. Meist sprach man auch in der Gaststätte vor und genoß ein Fischgericht, das hier Spezialität war; denn der Plötzensee war fischreich, besonders an Plötzen. Übrigens konnte man „**Albtersruh**“ am Plötzensee auch mit der Bahn oder verschie-



Aussichtsturm auf dem Dombrowa-Berg bei Schrotz, der höchsten Erhebung im Kreis Deutsch Krone.

denen Stadtbussen erreichen, die planmäßig nach dort verkehrten. Auch der „Verein für Radwege“ hatte diese Perle für die badefreudigen Schneidemühler mit der Anlage eines kürzeren Radweges durch den Forst erschlossen. Der Name „Albertsruh“ stammt nicht von dem Pächter der Gaststätte Albert B., den ich dort als alten Bekannten von meiner Geburtsstadt Bromberg antraf, sondern soll von einem früheren Pächter der Fischereirechte und des dort gelegenen Hausgrundstücks herrühren.

Auch die Bromberger Chaussee, an Berghorst vorüber, führte durch dieses reizvolle Waldgebiet des Stadtförstes. Die Talsenke mit dem Plötzensee erstreckt sich noch weiter südwärts und barg dort den „Kleinen Sandsee“ und den „Dreisee“. Man erreichte letzteren von der Bromberger Chaussee aus in einer immer feuchten Bodenfurche mit lichteren Baum- und Strauchbestand und vielem Wollgras. Dort wuchsen einige **seltener vorkommenden Pflanzen**, wie das Knabenkraut, die Schachbrettblume, die Moosbeere und der Sonnentau. Ich habe den versteckt im Walde liegenden Dreisee manchmal aufgesucht und dort ungestört verweilen können. Wer weitere Entfernungen nicht scheute, konnte tiefer in den anschließenden „Selgenauer Forst“ eindringen, kam dann zum Forsthaus Dreiblock und schließlich zum schilfungürtelten **Wakuntersee** im tiefen Walde dicht an der Grenze. Vom Bahnhof Schönfeld erreichte man auf kürzerem Wege die verschwiegene Badestelle am diesseitigen Ufer des Sees, die von Liebhabern der Waldeinsamkeit gern aufgesucht wurde.

Das landschaftliche Schatzgebiet von Schneidemühl aber war der Wald von **Königsblick**. Abzweigend von der Bromberger Chaussee führte die Plöttker Straße am Taubenberg vorüber zum Dorf und der Oberförsterei Plöttke und dort in den Wald. Nahm man den Weg durch die Brauerstraße durchs „Heringsviertel“, so ging es nahe dem vielgewundenen Küddowlauf entlang bis zum Halteplatz „**Friedrichsstein**“ und dann wieder unmittelbar am Abhang der langgestreckten bewaldeten Höhe bis „Königsblick“. Dort stieg man die Anhöhe hinauf, auf der sich die vielbesuchte Gaststätte befand. Man konnte auch die Schützenstraße und den Landweg, hinterm Waldschlößchen links abzweigend, benutzen oder die Eisenbahn mit den Haltestellen Friedrichsstein und Königsblick. Überall vom Waldrand auf der Höhe von Friedrichsstein bis Königsblick hatte man einen Ausblick auf das Küddowtal mit den Flußwindungen und nach dem Dorf Küddowtal auf der anderen Flußseite. Ging man in das Waldgebiet hinein, so befand man sich in hügeligem Gelände mit Mischwald und in den Mulden Unterholz von

Haseln und Weiden. Auf den Waldwegen ergingen sich die Ausflügler, rasteten in den Lichtungen oder wanderten auf dem **Königsweg zur Grenze** hin.

Der Wald bot von Frühjahr bis Spätsommer einen schönen Blumenflor. Dort fand man im Frühling Buschwindröschen, Veilchen und Primeln, Maiglöckchen und Salomonssiegel, im Sommer die blaue Glockenblume, die weißen Federnelken und auch die geschützte Türkenbundslilie. Dazu gab es an günstigen Stellen Erd- und Blaubeeren und im Spätsommer Preiselbeeren. Eßbare Pilze waren häufig zu finden, besonders Rehfüßchen, Stein- und Birkenpilze. Von Waldtieren waren Rehe und manchmal ein Hirsch und Wildschweine zu beobachten. Hasen und Eichhörnchen gab es überall im Schneidemühler Forst. Dazu sangen die Waldvögel und der **Kuckuck rief!**

sehr geschätzt und bot ihnen den liebsten Aufenthalt. Manchmal sind wir auch im Winter hinausgefahren und haben den schimmernden weißen Zauber auf Bäumen und Sträuchern bei Rauhreif und Schneefall bewundert. Zudem gab es dort eine ausgezeichnete Rodelbahn, und es war Sport und Vergnügen, den Waldabhang zwischen beschneiten Bäumen hinabzugleiten und danach einen warmen Trunk in dem beheizten gastlichen Waldrestaurant einzunehmen.

Zuletzt machen wir noch eine Fahrt auf der Uscher Chaussee nach **UschhauLand**, einer echten Hauländerei mit stattlichen Bauernhöfen und fruchtbaren Äckern und Wiesen — und nach Deutsch Usch, der diesseits gelegenen Vorstadt des Städtchens Usch. Die Einmündung der Küddow in die Netze mußte man gesehen haben. In späteren Jahren wurde dann der neue Küddowhafen besichtigt.

Liebe Heimatfreunde! Ihr erinnert Euch gewiß gern mit mir, wohl am Feierabend nach des Tages Mühen und Sorgen, wo wir in der Heimat wanderten, und wie es dort war. Das wollen wir nicht vergessen. Wir wollen davon sprechen und davon zeugen, daß uns die Heimat wert und lieb war. Wir wissen auch, daß zur Heimat nicht nur die Landschaft gehört, sondern auch ihr Volk in seinem Leben und bei seiner Arbeit und mit den von ihm geschaffenen Werken und erzielten Werten in seiner geschichtlichen Zeit. Das zu ermessen und zu würdigen bedarf es einer umfassenden Bestandsaufnahme; daran sei hier nur andeutend erinnert. Doch wollen wir wohl bedenken, was an **kultureller Arbeit im Ostland** von unseren Vorfahren, unseren Vätern und Müttern, geleistet worden ist und immer für sie ehrenvoll sein wird. Ihre unverweslichen Kulturwerte bleiben in Geltung, bleiben bestehen.

Dr. Fr. W. Lütke

Programm des großen Deutschland-Treffens

Sonnabend, 1. Juni 1968

- 10.00 Uhr **Kongreß**
 „20 Jahre Pommersche Landsmannschaft“
 Tagungsort: Kongreßsaal des Gürzenich in Köln
 Leitung: Dr. Hans-Edgar Jahn (MdB), Präs. PAV
 Redner: Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen
 Herbert Wehner
 stellvertr. Sprecher der PLM Wilhelm Hoffmann
 „20 Jahre Pommersche Landsmannschaft“
 Sprecher der PLM: Dr. Oskar Eggert
Verleihung des „Pommerschen Kulturpreises 1968“
 Teilnehmer: Eingeladene Gäste sowie die bereits in Köln anwesenden Landsleute
- 20.00 Uhr **Kulturabend** im Rheinsaal, Messegelände
- 20.00 Uhr **Jugend-Veranstaltung** in Halle 8

Sonntag, 2. Juni 1968

- 9.00 Uhr **Gottesdienst** in der Sporthalle, Messegelände
- 10.00 Uhr **Platzkonzert**
 des Musikkorps der Schutzpolizei Köln
Vorfürhungen der Jugend
 auf dem Freiplatz vor der Sporthalle
- 11.00 Uhr **Hauptkundgebung**, Sporthalle
 Eröffnung: K. P o n a t h, Vors. der PLM in NRW
Festrede
 Redner: Bundesminister f. Vertriebene v. H a s s e l
Schlußansprache — Dr. E g g e r t
- Anschließend: Treffen der Heimatkreise in den Hallen 9 bis 14 auf dem Messegelände.

Das müssen Sie wissen:

- Busfahrten nach Köln** organisiert Ihre Orts- und Kreisgruppe. Melden Sie sich dort unverzüglich an.
- Die Bundesbahn** gibt zu Pfingsten verschiedene ermäßigte Fahrkarten aus. Erkundigen Sie sich im Bahnhof oder im Reisebüro.
- Für Autofahrer** steht ausreichender Parkraum zur Verfügung. Haben Sie schon daran gedacht, möglicherweise einen Landsmann im Wagen mitzunehmen?
- Quartierwünsche** richten Sie bitte unverzüglich an das Verkehrsamt Köln, „Am Dom“. Die gewünschte Preisklasse nicht vergessen!
- Das Organisationsbüro** „Pommern-Treffen 1968“ ist seit dem 1. April 1968 unter folgender Postanschrift zu erreichen: 5 Köln-Deutz 1, Postfach 1300.

DER LENZ IST DA

Die Finken schlagen, der Lenz ist da,
 Und keiner kann sagen, wie es geschah.
 Er ist leise gekommen wohl über Nacht
 Und plötzlich entkommen in alter Pracht.
 Es rieseln die Quellen, es wehet lau,
 Die Knospen schwellen, der Himmel ist blau,
 Laßt läuten die Glocken, fern und nah,
 Sie sollen frohlocken: Der Lenz ist da!

Felix Dahn

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Vergleichen wir ruhig einmal die ganz legal vorgebrachten **Forderungen** von rund 13 Millionen Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik, die rund 20 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, mit den Oster-Unruhen, ja Krawallen der sogenannten Außerparlamentarischen (lies anti-parlamentarischen) Opposition. Während die durch **Verlust der Heimat**, Besitz und großenteils auch Beruf schwer Geschädigten, die zudem jahrelang in Lagern zubringen mußten, ihre oft recht langsam sich bessernden Verhältnisse durch Eingaben an die Regierung, die Parteien und andere Institutionen vorbrachten oder in Kundgebungen ihrer **Verbände** und Landsmannschaften bekundeten, sah dies bei den Demonstrationen zu Ostern ganz anders aus. Es kam zum Straßenterror, Steine wurden geworfen und Schlagstöcke geschwungen! Mag unser sozialer Rechtsstaat auch noch mancherlei Mängel haben, an gesetzlichen Möglichkeiten zur Kritik fehlt es nicht. Zugegeben, daß es außer den **eigentlichen Krawallen** noch Tausende von Studenten gab, denen die Studienreform, die Mitbestimmung an den Hochschulen noch fehlten und manche Professoren noch zu patriarchalisch sind, muß doch gesagt werden, daß Gewalt und Aufruhr keine brauchbaren Argumente sind. Für uns ist es ziemlich gleichgültig, ob die sich außerhalb der Gesetze stellenden Demonstranten sich zur Zielscheibe den Schah von Persien oder Axel Springer nehmen. Die Heimatvertriebenen interessiert an einer Zeitung nur, ob sie ihr Heimatrecht und die **Erhaltung der ost-deutschen Heimat** und die Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit klar herausstellt. Und umgestürzte und verbrannte Kraftwagen sind keine politischen Argumente.

Es ist selbstverständlich, daß **politischer Mord**, von welcher Seite er auch kommen mag, am meisten zu verurteilen ist. Wie sagte doch Bundeskanzler Kiesinger? „Die gewaltlose Demonstration ist ein legitimes Recht der Demokratie. Wer aber mit Gewalt vorgeht, den wird die ganze Schwere des Gesetzes treffen“. Und das mit Recht!

Aber noch ein Vergleich drängt sich auf. Die **Massenmedien**, wie Rundfunk, Fernsehen usw., behandeln die extreme Linke in Wort und Bild, wie es kaum ausführlicher sein kann. Dagegen wird die Masse der Vertriebenen recht **kläglich behandelt**, entweder ignoriert oder diffamiert. Bei dieser Einstellung braucht man sich nicht zu wundern, daß es zu **Entgleisungen** kommt. Ein Beispiel für viele: auf einer Delegierten-Konferenz in einem hessischen Landkreis erklärte ein Gewerkschaftssekretär: „Alle Verantwortlichen sollten sich Gedanken darüber machen, wie man den Vertriebenen, die den Frieden stören, den Garau machen könnte.“ Und nicht genug damit, ergänzte der Redner: „Die Vertriebenen sind nicht identisch mit den Vertriebenenverbänden und den vertriebenen Politikern (wieso? D. R.).“ Wir werden also ganz einfach als unbequeme Störenfriede betrachtet, würden aber diese Bezeichnung gelassen hinnehmen, wenn wenigstens anerkannt würde, daß wir immer dafür sorgen, die **deutsche Frage** nicht ganz einschlafen zu lassen!

Unsere Eingänge wollen wir wieder mit dem Brief beginnen, der den weitesten Weg machte, nämlich aus **Kanada** kommt. Die Deutsch Kroner Familie Niederlag (Brennerei), jetzt 70 Hendon Drive NW, Calgary 47, Alberta, Kanada, teilt mit, daß es ihnen allen gut geht. Sie sandten eine interessante Ansichtskarte und schrieben dazu u. a.: „Hier kommt Schwefel direkt aus dem Berg und läuft ungehindert den Hang hinunter. Hier gibt es eben noch keine Bäder zur Verwertung dieses wichtigen Stoffes, was schade ist. Jeder geht hier auf eigene Gefahr baden. Wir leben bekanntlich in einem noch jungen Land.“

Zum 80. Geburtstag unseres Ldm. Gutsbesitzer Paul Buchholz (Birkenfelde) schreibt Oberschulrat i. R. Konrad **Bahr**, jetzt 88 Augsburg, Lessingstr. 20, daß es sich bei dem Jubiläum um einen Schulkameraden von ihm handelt; derselbe hat ununterbrochen in seinem Geburtsort bei Wittkow bis zur großen Vertreibung gewohnt (jetzt Berlin).

Wie erfreut unsere Landsleute immer wieder über Heimatbilder sind, zeigte ein Brief von Frau Ilse **Rolbetzki** geb. Moderow, jetzt 7021 Leinfeld-Oberaichen, Schillerstr. 6, die in der April-Nr. ihr elterliches Gutshaus von Adlig Kattun (1600 Morgen) wiedersah.

Ebenfalls auf den April-HB bezieht sich eine Angehörige der bekannten Jastrower Familie Felde (Kühnemanns Küddowwerke, Betkenhammer), Schwester Lore **Felde**, jetzt 3001 Resse, Rhodo-Park. Sie stellt fest, daß die im Schneidemühler Gesprächsteil erwähnte Frau von Wolfgang Mosler, Asta geb. Felde, aus Bethkenhammer ist und in Stralsund als Buchhalterin arbeitet, wo auch ihr Mann in einem Büro tätig ist. Die weiter genannte Maria Mosler geb. Felde ist die Ehefrau des im Osten vermißten Günter M. Nunmehr ist sie mit Georg Hansen verheiratet, hat vier Kinder und wohnt in Nova Frieburgo (Brasilien).

Ein Kartengruß aus Hamburg kam von der Deutsch Kroner

Familie Karl **Behrens**, jetzt 3501 Zierenberg, Oberelsunger Str. 3, die noch nach Eutin fahren und Landsleute besuchen wollen.

Nun etwas für die ehem. evang. Bewohner des Kirchspiels **Rosenfelde-Arnfelde**. Pastor Alfred Wilke war derjenige, der kürzlich, wie bereits berichtet, einen früheren Konfirmanden zur Silberhochzeit besuchte. Anschrift: 293 Varel (Oldenburg), Steinbrücker Weg 42. Sein Sohn Kurt Dieter W. ist ebenfalls Pfarrer und amtiert in 2892 Abbehausen (ebenfalls Oldenburg).

Obwohl wir jetzt fern der alten Heimat keine Rivalität zwischen ehemaligen Grenzmarkkreisen haben wollen, muß doch noch einmal klargestellt werden, daß der Landkreis Deutsch Krone nach dem Kreis Stolp der räumlich **zweitgrößte Kreis** Preußens war. Wenn von anderer Seite behauptet wurde, dieser zweitgrößte Landkreis sei Schlochau gewesen, so beruht dies auf einem Irrtum.

Wo treffen sich die Grenzmark-Kreise?

Beim Deutschland-Treffen in Köln sind diesmal die ehem. Grenzmark-Kreise **Deutsch Krone, Schneidemühl, Flatow, Schlochau** und Netze-Kreis in der Halle 14 des Messengeländes untergebracht.

Die Verbindung Deutsch Krone — Schneidemühl ist damit nach der großen Kundgebung am Sonntagvormittag, dem 2. Juni, wieder gegeben.

Für unsere Schneidemühler Nachbarn gab das geplante „Ehrenbuch“ **neuen Auftrieb** in der Schriftleitung. Bedauerlich ist bei Durchsicht der vielen Post nur, daß unsere Einsender die Kenntnis aller Familienverhältnisse noch nach nun fast 30 Jahren voraussetzen und auch die Bildung und nicht erfaßten **neuen Familien** und ihre Veränderungen in den letzten zehn Jahren nach dem Aufbau der Kartei. Leider haben wir keine Meldepflicht. Sie sollte aber für alle Hfd eine Ehrenpflicht sein und jeder dabei bewußt die Form wählen, die ihm bei jedem Umzug zur Pflicht gemacht wird, nur mit der Erweiterung, daß für die Meldung an uns auch die **Heimatanschrift 1939** und bei der Vertreibung dazu gehört. Alle, die das nicht beachten, erschweren nur die ehrenamtliche Arbeit der in der Heimatarbeit stehenden Kräfte und rauben Zeit, die beim Einsatz für andere Aufgaben fehlt.

Doch nun zu den weiteren Eingängen:

Resignierend antwortet Frau Angelika **Arndt** aus X 238 Barth, St.-Jürgen-Straße 1: „Es ist alles tot. Mein lieber Mann starb im Alter von 55 Jahren schon 1956. Seine Mutter verstarb mit 87 Jahren in Hannover, sein Bruder Paul ist in **Rußland geblieben** und seine Schwester Irene starb 1955. Ich selbst leide an einer unheilbaren Krankheit und werde, so Gott will, ihm bald folgen.“ Den Gruß an alle gebe ich gern weiter und hoffe, daß Hfd hier die dringend nötige Verbindung aufnehmen.

„Ich war bis 1949 in russischer Gefangenschaft“, meldet sich Hfd Zahnarzt Gotthard **Dziallas** aus 7 Stuttgart-Vaihingen, Herrenberger Str. 18. „Zweieinhalb Jahre beim Amerikaner als Zahnarzt tätig, habe ich mir hier eine neue Praxis aufgebaut und 1956 wieder geheiratet, nachdem meine Frau und zwei Kinder auf der **Flucht umkamen**. Ich gedenke noch der Zeiten beim S.V. Hertha unter Dr. Stukowski und war sogar einmal Obmann der Fußballer. Aus Schneidemühl traf ich in Cuxhaven Erdmann, Dr. Heintze und viele andere, habe aber seitdem keine Verbindungen. Herzliche Grüße an alle.“

„Ich bin Frau Marie Jordan (Bismarckstr. 43a)“, berichtet aus 42 Oberhausen, Duisburger Straße 164, unsere Hfd. „Mein ältester Sohn Walter ist hier am 11. 4. 1962 an einem Herzinfarkt verstorben. Er war hier schon längere Jahre bei einem Hoch- und Tiefbau-Geschäft als Einkäufer beschäftigt. Da ich schon 14 Jahre im Haushalt meines Sohnes lebe, blieb ich bei meiner Schwiegertochter, bin aber schon zehn Jahre leidend. Wir wohnen in einer schönen Betriebs-Neubauwohnung. Mein Sohn hat eine Tochter hinterlassen, deren Mann die Stellung meines Sohnes übernahm. Wenn ich auch alle alten **Familienmitglieder verlor**, habe ich doch die Enkeltochter und zwei Urenkel, an denen ich mich erfreuen kann. Für den Hbf sage ich allen für die viele damit verbundene Arbeit herzlichen Dank. Ich erwarte ihn sehnstlich jeden Monat und hänge auch heute noch an meiner Heimatstadt; denn ich bin gebürtige Schneidemühlerin. Auch meine Vorfahren waren alle in der Nähe Schneidemühls ansässig. Mein Urgroßvater war **Lehrer in Hasenberg**.“

„Die Heimatzeitung kenne ich durch eine Bekannte aus Velbert, werde sie aber trotzdem abonnieren“, meldet sich erstmalig Hfd Margarete Bork geb. Prellwitz (Schönlancker Str. 3) aus 5628 Heiligenhaus, Holderweg 14, mit einer vorbildlichen Karteiergänzung. „Meine Eltern und Geschwister wohnen **alle in der Zone**. Ich selbst kam durch gute Bekannte im September 1955 nach hier.“

Nun erst recht!

Ob Pommer oder nicht
 jeder, für den der deutsche Osten ein unabtrennbarer Teil
 Deutschlands ist,
 jeder, der über die Verzichtspolitik empört
 und entrüstet ist,
 jeder, dem Recht und Frieden erstrebenswerte Ziele sind,
 der fährt zum Pommern-Treffen nach Köln.

Ein **Hilferuf** erreicht uns von Hfd Kurt Piekarski (Drogist, Rüster Allee) in 5992 Einsal über Nachrodt, Ev. Altersheim Perthes, Bachstraße 16, Zimmer 6. Nach dem Tode seiner Mutter Minna Reh, der Schwester von Dr. Drechsler, kam er in das Altersheim und fühlt sich **völlig vereinsamt**. Wer nimmt — ihm fehlt die liebende Hand der Mutter — Briefwechsel auf?

Aus 216 Stade, Altersheim, Pferdemarkt 13/I, berichtet Hfd Maria **Zielge** die Geburtstagsmeldung: „Schon 22 Jahre wohne ich hier in Stade nach der Flucht. Durch eine schwere Erkältung kam ich 1947 ins Krankenhaus und bin heute **gehbehindert**. Ich bin aber keine geborene Thomas, sondern eine Martschollek und stamme vom Gut Hammer bei Schneidemühl. Beide Eltern starben früh. Mein Vater, Rittmeister **Martscholleck**, wurde auf seinem Gut, meine Mutter auf dem Friedhof Hammer beerdigt. 1958 fand ich meinen Bruder Paul, der jetzt in Düsseldorf wohnt. Ich freue mich, daß ich durch den HB noch etwas von meiner Heimat lesen kann. Ich war einmal eine verehelichte Thomas.“

„Ich bekomme die Heimatzeitung nun schon seit vielen Jahren“, schreibt uns aus 5024 Pulheim (Köln), Escherstr. 5, Hfd Gertrud **Kulka** geb. Mediger (Breite Str. 10), deren Mann Friedrich (RAW-Schlosser) im Februar 1965 verstarb. „Zum Heimattreffen in Cuxhaven war ich noch nie, weil ich ja nicht mehr ganz jung bin, freue mich aber immer, wenn ich unseren HB lesen kann. 1967 war ich **noch einmal in der Heimat** bei meinen Geschwistern in Kolmar und habe auch unser Schneidemühl besucht. Man kennt es bald nicht mehr wieder. An dem Neubau der Dr.-Karl-Krause-Brücke wurde gerade gearbeitet.“

„Es ist doch schön, **nicht ganz vergessen zu sein**“, antwortete Frau Glomp aus Potsdam auf meine Rückfrage nach dem Verbleib der gesuchten Schwester Ella Schwärmer, die heute als Frau E. Verduyn Waardiugen in Südevyk (Holland), Prof.-Rülgers-Str. 306, wohnt. „Wenn nichts dazwischen kommt, wollen sie uns im Sommer besuchen. Ich bin auch schon im Rentenalter und arbeite mit meiner Schwester Erna, deren Mann auch nicht wiedergekommen ist, im Studentenheim zusammen. Diese Tage bekam ich eine Karte von Frau Enkelmann und werde sie bald besuchen. Es ist doch schön, von **Menschen aus der Heimat** etwas zu hören. Herzliche Grüße an alle!“

Aus 225 Husum, Marienhofweg 49, grüßte Fam. **Petersen** zum Osterfest (ihr verdanken wir die obige Anschrift der Schwestern Frieda Glomp und Erna Freund) und bat um das Grenzmarklied: „Sie preisen oft den Westen mit...“ von unserem Hfd Rektor **Quiram**. „Mein Mann und ich singen hier im ‚Ostdeutschen Chor‘.“ Dort könnte man auch das schöne Lied wieder zu Ohren kommen lassen. — „Für mich war der Januarbrief besonders wertvoll. Auf dem

Schneidemühl heute



Ein Blick in die Friedrichstraße, Richtung Stadtpark

Bild vom Betriebsausflug des weiblichen Personals der Albatroswerke konnte ich meine liebe Mutter entdecken. Auch das Bild von den Angehörigen der Waggonfabrik kommt mir sehr bekannt vor. Ich möchte fest annehmen, daß wir das gleiche Foto zu Hause hatten. Der Hund hatte es mir als Kind angetan.“

„Als ich vor Ostern meine Freundin Hildegard **Mahnke** geb. Priebe (Forststr. 5) in der Lüneburger Heide besuchte, fiel mir der Heimatbrief in die Hände“, meldet sich aus 58 Hagen, Sunderlohstr. 11, erstmalig die Witwe unseres Seminarkollegen und im Fremdbetrieb langjährigen Lokalredakteurs der Grenzzeitung, Johannes Czersk. „Mein Mann ist leider in Rußland geblieben. Er starb am 9. November 1945 in Wjasma als Kriegsgefangener. Ich fand im HB auch eine Abbildung aus **Arnsfelde** mit der Kirche und dem Schulhaus, in dem mein Mann über ein Jahr tätig war. Sein Vorgänger war Erwin Schülke. Ich bin 1945 mit drei Kindern aus Prittisch (Kr. Schwerin) geflüchtet, blieb bis 1953 in der Zone (Wittstock) und flüchtete erneut in den Westen, wo ich in Hagen landete. Meine Kinder sind verheiratet. Außer meiner Freundin habe ich keine Verbindung mit Freunden aus der Heimat (früher Ringstr. 49) und würde mich freuen, mit diesem oder jener ein Wiedersehen zu feiern.“

„Hier in Büsum läßt es sich mit dem Wellenbad herrlich leben“, meldet sich Hfd Margarete **Gehrke**. „Vom 13. bis 20. April fliege ich **nach Moskau**. In der Teilnehmerliste fand ich noch zwei gebürtige Schneidemühlerinnen, allerdings jüngere. Schade, daß wir so hoch fliegen werden, daß von der Heimat nicht viel zu erkennen sein wird.“ Ich freue mich schon heute auf den Bericht.

Aus der Fülle der Ostergrüße nur einige an alle von Familie Bernhard Kollas, Bahnhofsgaststätte Cochem (Mosel). „Für die Saison bin ich gerüstet und für eine gute deutsche Küche wird garantiert. Also auf nach Cochem an die schöne Mosel!“

Vom Sportkameraden Gerhard **Karger** — „In sieben Jahren werde ich erst Pensionär und hätte die alten Sportfreunde recht gern bei einem Zusammensein getroffen!“ —

Aus dem Krankenhaus Barmbek von Hfd Gunther Kuhr-Golz, dem wir für die völlige Genesung alles Gute wünschen; aus dem Ausland von Hildegard Warner (Chicago), Alice Wanske de Guerrica-Echevarria (Bilbao), Familie Graf-Utz (Basel).

Hfd Rudy **Jaeschke** meldet, daß „der Artikel über unsere Lehrerin M. Kronemeyer zu einem weitreichenden Echo führte. Bei ihr meldeten sich nicht nur Schüler unseres Jahrgangs 1917/19, sondern auch andere, und darüber bin ich froh.“

Zum Schluß ein Gruß unserer Hfd Witwe Ilse **Pollert** in 7505 Ettlingen, Heinrich-Heine-Str. 6, an „alle Schneidemühler, die den schönen deutschen Osten nicht vergessen haben“. Wir wissen alle, die wir uns damit angesprochen fühlen, daß es nicht allein genügt, die **ostdeutsche Heimat im Herzen** zu haben, sondern daß es gilt, immer und immer wieder den Lauen aus unseren Reihen, den satten Bundesbürgern im Westen, vor allem aber den Verzichtlern und auch dem befreundeten Ausland zu zeigen, daß wir nicht bereit sind, nur ihnen zu Liebe auf unsere ostdeutsche Heimat zu verzichten.

Wir **lieben den Frieden** und wollen keinen Krieg, aber wir wollen gehört werden und verlangen Gerechtigkeit und keinen Verzicht, der das Völkerrecht mit Füßen tritt, nur weil eine Großmacht im Osten den Deutschen das Recht abstreitet, das sie selbst für eigene Landesteile gegenüber den Chinesen als Recht auf Heimat vertritt. Wenn Pfingsten in Köln das Bundestreffen der Pommern stattfindet, dann darf auch kein Grenzmarker, der dazu in der Lage ist, fehlen.

Mit heimatverbundenen Grüßen
 bis zum Wiedersehen in Köln
 und recht frohe Pfingsten!

Eure

Manfred *Helmut*

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Vieles hat sich geändert

Wochenmarkt an den Stadtmühlen-Weg verlegt

Nach Berichten aus der alten Heimat waren die Deutsch Kroner Seen in diesem Winter jeweils nur eine Nacht zugefroren, aber ohne feste Eisdecke. Im Buchwald, wo viel gebaut wird, kann man wieder den Anemonen-Teppich bewundern. Durch die Bautätigkeit wirkt das **Buchwald-Gelände** schon wie ein kleiner Stadtteil für sich. An dem Laubengang zur Seufzerlaube bzw. Kochs Höhe ist eine Gärtnerei angelegt worden, die schon viele Erzeugnisse in die Läden der Stadt bringt. Neubauten entstehen weiter auf dem Platz zwischen der **Molkerei** und dem Schlachthaus; bei der Molkerei entstand inzwischen eine Rosenanlage. In der Nähe der ehem. Bäckerei Fieck wurde eine Stadtküche eingerichtet, die für zahlreiche Läden mitkocht. Es gibt keine eigentliche Gaststätte mehr in der Stadt außer einem **Selbstbedienungsladen** und einem Kaffee.

Die größte Neuerung ist die, daß der Wochenmarkt vom Marktplatz vor dem Rathaus nach draußen, und zwar dem Stadtmühlen-Weg, verlegt wurde. Wegen der Lebensmittelversorgung heißt es in einem Brief, daß man wieder alles frei kaufen könne, es fehlten lediglich Apfelsinen. Während der **kath. Friedhof** noch benutzt wird, ist der evangelische schon zur Hälfte eingeebnet.



Unweit des Krankenhauses, wo das Wohnhaus des Tischlermeisters **Fritz Preul** und das von Stellmachermeister **Hans Tanke** in der Buchwaldstraße standen, befindet sich jetzt eine Grünanlage. Von dem Sarggeschäft **Preul** dort steht nur noch das große Haus und die Werkstatt, in die ein Magazin eingezogen ist. Unten im Haus findet man die **Krankenhausverwaltung**, und oben wohnen Angestellte des Krankenhauses. Mitte ist der Giebel des Krankenhauses zu sehen.

Vier Lebehnerinnen — 305 Jahre



Beim 14. Heimat-Treffen **Freudenfier** — **Rederitz** — **Zippnow** — **Jagdhaus** und **Lebehneke** sah man u. a. vier 76- bis 78jährige **Lebehnerinnen**, die also zusammen 305 Jahre ausmachten. Es waren von links noch rechts: **Maria Jaster**, **Anna Kluck**, **Agnes Beyer** und **Frau Borck** (**Neu Lebehneke**). Die Aufnahme zeigt sie mit den beiden Betreuern der Ortsgemeinschaften **Edwin Mahlke** und **Johannes Kluck**.

Ldm. Johannes Kluck (2851 Wehdel Nr.169), der bei dem Recklinghäuser Treffen stets starken Besuch hat, schreibt:

„Wir alle wollen durch unsere Teilnahme auf's Neue, die Treue zur Heimat bekunden. Am Pfingstsonntag treffen wir uns, die **Lebehner**, in der für den Kreis **Deutsch Krone** vorgesehenen Messehalle.

Schicksalswege ehem. Koschützer

Durch die Arbeit am „**Ehrenbuch der Stadt Schneidemühl**“ und die Wiederholung des Aufrufes im HB, dabei mit genauen Angaben nicht nur aus der eigenen Familie, sondern auch von Bekannten — auch wenn nicht alle Angaben gemacht werden können — mitzuhelfen, laufen nicht nur Kurzmeldungen ein, die oft eine Rückfrage notwendig machen, sondern auch ernste Schicksals-Schilderungen. So berichtet aus **Koschütz**, das ja schon im „**Ehrenbuch des Kreises Deutsch Krone**“ erfaßt wurde, eine Spätaussiedlerin aus dem Ort, der heute unter polnischer Verwaltung ein Schneidemühler Stadtteil ist: „Viele der vermißten Männer sind damals gleich nach dem Einmarsch der Russen in **Schneidemühl verschleppt** worden. Es sind wohl nur wenige davon zurückgekommen. **August Brüske** (**Moorstraße**) mit Ehefrau und Tochter **Gertraud** kamen im Januar 1945 nur bis **Stranz**. Dort starb Frau **Brüske** im Sommer 1945. Der Mann und die Tochter sowie Frau **Achterberg** mit Tochter **Edith** (**Moorstraße**), wurden 1947 in die Zone abgeschoben. In **Werdau**, wo meine Tochter sie noch im Krankenhaus im April 1948 besuchte, starb **Frl. Brüske** (Tbc). Der Vater soll ihr bald gefolgt sein.

Paul Achterberg, ein Bruder von **Edith A.**, starb im Herbst 1944 an einer Verwundung im Lazarett. Frau **Maria Buske** mit Tochter und ihrer Schwester **Fr. Magdalena Zimmermann** geb. **Junke** mit Tochter wurden im Juni 1945 im Transport ausgesiedelt. Sie sollen auf **Rügen** wohnen.

Josef Koralewski war **Matrose** und ging in den ersten Kriegsjahren mit seinem Schiff unter, während **Wilhelm Peschke** ungefähr acht Tage nach der Besetzung von einem **Russen erschossen** wurde.

Familie Johann Radunz verblieb in **Koschütz**. Er starb schon 1947. Dann übersiedelten Frau, Tochter und Schwiegervater in die Zone in die Nähe **Berlins**.

Familie Emil Remus kam mit dem Treck in die Zone. Beide sind schon tot, und ihr Sohn **Wilhelm** ist in den ersten Kriegsjahren gefallen. Auch **Paul Teske** (**Horst-Wessel-Str.**) fiel im **Polen-Feldzug**.

Viele **Koschützer** verließen bereits mit dem ersten Aussiedler-Transport im Sommer 1945 die Heimat und landeten zumeist in der Zone. Dort sind die **Hfd. Friedel Werner** und **Kaldenbach** dann verstorben, während **Klemens Juhnke** und **Veronika J.** 1945 in **Koschütz** verstarben. **Hfd. Erna Randonat** in 1 **Berlin 20**, **Adamstraße 27/28**, **Altenwohnheim Zimmer 318**, erinnert daran, daß der Vater, **Lehrer Wilhelm Roloff**, der im April 1945 von einem **Russen** in **Elisenau** erschossen wurde, „nicht nur durch heimatkundliche Artikel bekannt war, sondern auch durch Gedichte und Lieder, die durch den Komponisten **Schrader** vertont wurden. Eins davon sang der Männergesangsverein „**Gröbe**“, dem auch mein Vater angehörte, seinem Begründer und Dirigenten als letzten Sängerguß an seinem Grabe. Auch der Handwerkerverein verdankte seine Festzeitung mit seiner Entstehungsgeschichte, den Festreden und Prologen seinem Geist. Als Bibliothekar der Stadtbücherei, der er zwölf Jahre unter **OB Dr. Krause** vorstand, durfte er vielen älteren **Hfd.** noch in Erinnerung sein. „Wir schließen das Gedenken mit seinem letzten Gedicht, das mir wie eine stille Todesahnung erscheint und vielleicht vielen leiderfahrenen Vertriebenen sichtbar macht, wie schwer es der Mensch in der vom Feind eroberten Heimat 1945 — in seiner Brust eine gequälte Seele, die Sehnsucht nach Frieden und Ruhe — hatte:

Ruht einst in dunkler Truhe
Dein erdenmüdes Haupt,
Hast Frieden Du und Ruhe,
Die Dir der Krieg geraubt! —

Dein Mühen hat ein Ende!
Wo Du auch immer ruhst,
Du schläfst in Gottes Hände.

Wir können Dir nichts bieten,
Mit nichts Dich mehr erfreu'n,
Als eine Hand voll Blüten
Still auf das Grab Dir streu'n!

Die Träne weicht die Spende!
Wo immer Du auch ruhst,
Du schläfst in Gottes Hände.

Als der alte Wrangel starb

Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel ist vor 90 Jahren (1. Nov. 1877) gestorben. Er erwarb sich als **Rittmeister** im Feldzug von 1807 in Ostpreußen den **Pour le mérite**, wurde später **Kommandeur** des 3. (ostpreußischen) **Kürassier-** und des 2. (westpreußischen) **Dragonerregimentes**. Später war er zeitweise **Kommandierender General** des I. (preußischen) und II. (pommerschen) **Armee**korps. Seit 1845 war er **Chef** des 3. **Kürassier-Regiments**, das auf Befehl **Seiner Majestät** in Zukunft seinen Namen tragen wird.

'Es war der Hirsch meines Lebens'

Urlaub Juli 1943. Nach langer Fahrt durch die endlosen Weiten Rußlands von Taganrog am Schwarzen Meer näherte ich mich der lieben Heimat. Endlich war ich in Schneidemühl, dem bekannten und vertrauten Bahnhof. Nur noch eine Stunde Fahrt und ich bin zu Hause. Dieses Gefühl, wieder daheim in der gewohnten Umgebung zu sein, wird man wohl nie vergessen. Schon die letzte Strecke der Bahnfahrt durch die wogenden Felder, alles sauber bestellt, die bekannten Namen der Stationen und endlich die lange Abfahrt von Breitenstein, auf der der Zug sein Tempo immer mehr steigert, bis kurz vor dem Übergang der Wittkower Chaussee die Bremsen knirschen und die Eile stoppen, erregen die Freude immer mehr. Dann geht es am Schloßsee vorbei, Oberschule und Südbahnhof, bis wir dann im Ostbahnhof einlaufen. Wie vertraut ist doch die **Silhouette der Heimatstadt** mit den beiden Kirchen, dem Wasserturm als Wahrzeichen und den anderen hochragenden Gebäuden. Nach der langen Zeit in Rußland ein wohlverdientes Geschenk des Schicksals, heimatlichen Boden betreten zu können.

Außer einigen Bekannten ist niemand auf dem Bahnhof, da ich meine Ankunft nicht melden konnte. Zu Hause angekommen herrscht natürlich große Freude; besonders bei den Kindern, die ihren Vati nach der langen Zeit der Abwesenheit kaum noch kennen. So liegen herrliche drei Wochen vor mir. Nachdem das Geschäftliche besprochen und alte Freunde, soweit sie noch zu Hause sind, und die **Stätten der Jugend** Buchwald, Klotzow, Menardsberg u. a. besucht worden sind, zieht es mich aber hinaus in's Jagdrevier nach Brunk und Henkendorf. Mit meinem alten Waffengefährten und Waidgenossen Friedrich **Guttman** und Walter **Weiss** hatten wir dieses Revier vor dem Kriege übernehmen können.

Wie viele frohe Stunden haben wir dort auf Pirsch, Ansitz und nicht zuletzt im Bauwagen der Firma Weiss & Bock, der uns als Jagdhütte diente, verleben können. Hierbei möchte ich besonders meines lieben Freundes Guttman gedenken, der mich in die Geheimnisse der Jagd als mein Lehrprinz einführte. Auf der Feldjagd in Quiram begann er. Wie stolz war ich auf meinen ersten erlegten Hasen; dann folgten Enten und Hühner. Und nun gar mein erster Bock. Ich bin nie ein „wilder Jäger“ gewesen, aber wie gern war ich mit Büchse oder Drilling draußen. Nun ging es an manchem Urlaubstag nach **Henkendorf-Brunk** in's Revier, zumeist mit dem Fahrrad. In diesen Tagen erlegte ich zwei gute Böcke und einen Abschlußbock. So gingen die schönen Urlaubstage dahin. Der viertletzte Urlaubstag sollte der Abschied vom Revier sein. Kamerad Ernst Kalwa konnte uns mit dem Auto hinausfahren. Ursprünglich wollten wir abends wieder zu Hause sein. Aber wie es so geht auf der Jagd. Wir hatten beide keinen Anlauf, und so beschlossen wir, bis zum nächsten Morgen im Revier zu bleiben. Nach einem schönen und ausgiebigen **Klönabend im Bauwagen** verschwanden wir, jeder auf seinen vorgesehenen Platz. Kalwa ging in die Nordwestecke des Reviers und ich in die Südostecke, wo ich schon einen Bock ausgemacht hatte. Durch den stockdunklen Wald kam ich bald an die eingesprengte Blöße, die ca. 20 Morgen groß, als Quadrat mit einem abgeernteten Roggenstück, auf dem schon die Seradella wuchs und vor meinem Hochsitz mit Kartoffeln je zur Hälfte bestellt war. Leise kletterte ich die Leiter hinauf, legte Büchse, Glas und Rucksack ab, und machte es mir auf dem Boden bequem, um noch etwas zu schlafen. Auf mein **Gefühl als Wecker** konnte ich mich verlassen. So schlief ich fest und traumlos bis gegen vier Uhr morgens. Es war gerade so

hell geworden, um das Gelände überschauen zu können. Nichts war zu sehen. Nun wurde erst über den Daumen gefrühstückt. Dabei sah ich hinten in der Seradella drei Stück Rehwild stehen, aber nicht den erwarteten Bock. Mit dem Glas wurde nun jeder Winkel abgesucht, doch ohne Erfolg. Da hörte ich plötzlich einen Schuß und vermutete, daß Kalwa geschossen hatte. Wie es sich nachher herausstellte, hatte er ein Schmaltier erlegt. Kurz nach diesem Schuß war ich etwas eingeduselt. Plötzlich durchfuhr es mich wie ein elektrischer Schlag. Als ich hinaussah, kommen von links zwei Geweihte auf die Blöße und fangen an in den Kartoffeln zu schlagen. Ganz vertraut ziehen sie in einem Abstand von etwa 30 m auf den jenseitigen Waldrand zu. Durch das Glas sehe ich nur Enden. Beide sind etwa gleich stark. Mein Herz schlägt bis zum Halse. Nachdem ich den **stärksten Hirsch** angesprochen habe, mache ich mich fertig. Beide stehen spitz von hinten, so daß ich keinen Schuß anbringen kann. Ein Stoßgebet zum Himmel, um eine kleine Wendung zu mir. Dabei waren die beiden immer langsam weitergezogen. Nun wurde es aber höchste Zeit, wenn ich noch zu Schuß kommen wollte. Als ob mein Wunschgebet erhört wäre, drehte sich das stärkste Stück breit zu mir. Ich hatte schon Maß genommen und ließ fliegen. Elne kerzengerade Flucht zum Himmel, und mein Abkommen ließen mich zufrieden sein. Etwa 50 m bis zum Waldrand, der mit eben beginnender Heideblüte leuchtete, wurden noch in immer schwächer werdenden Fluchten überwunden, dann brach das stolze Tier im Heidekraut zusammen und rührte sich nicht mehr. Nach altem Jägerbrauch rauchte ich erst noch eine Pfeife zur Beruhigung und ging dann hinunter, um die rote Arbeit zu verrichten. Zwar hatte ich schon vom Ansitz gesehen, daß es ein gutes Stück war. Als ich aber hinzutrat und dieses kapitale Geweih sah, dankte ich, daß es so gut gegangen war. Ein ungerader **Sechzehnder** mit, wie nachher festgestellt wurde, 15 Pfund Geweihgewicht und 98, Nadlerpunkten. Es war der stärkste Hirsch, der in den letzten Jahren im Kreise gestreckt worden war. Stolz und glücklich ging ich Kalwa entgegen, der mir dann sagte, daß er ein Schmaltier geschossen hätte, und nun gleich die Frage, und was Du? Betont gleichgültig antwortete ich „einen Geweihten“. „Gutes Stück?“ „Es geht, ich bin zufrieden“, war meine Antwort. Ein kurzes Ende Weg zurück, und wir waren an der Blöße. „Geh du nur voraus, da liegt er, ich komme gleich nach“, sagte ich. Freund Kalwa ging weiter, seine Schritte wurden immer kürzer, und staunend reichte er mir dann den Bruch und gratulierte mir zu meinem Jagdglück.

Dieser Tag war der letzte und schönste in dem uns lieb gewordenen Revier. Traurig nahm ich Abschied von Wald und Heide; denn es ging ja bald wieder in's endlose Rußland. Die innerliche Frage, wann werde ich wohl wieder zu frohem Waidwerk hinausfahren können, war ja nicht zu beantworten, da ein Ende des Krieges noch nicht abzusehen war. So war es nun tatsächlich ein Abschied für immer? Noch habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben, daß wir **unsere Heimat wiedersehen werden**. Als Erinnerung an diesen Tag einzigartigen Jagdglücks verblieben mir als sichtbares Zeichen die Grandeln vom „Hirsch meines Lebens.“

Karl Dinger (Deutsch Krone)

jetzt: 3002 Bissendorf-Wietze, in der Krakau 2

Heimische Gutshäuser



Das Forstamt Plietnitz



Unweit von Brotzen lag das rund 2500 Morgen große Gut Milkow, dessen letzter Besitzer Louis B o r d t erst im Vorjahr im Alter von 89 Jahren verstarb. Ob dies Haus noch erhalten ist, wurde uns leider nicht bekannt. B. war ursprünglich Besitzer des Gutes Ulrichsfelde bei Schrotz, sein Schwiegersohn Fritz Arndt Gutsbesitzer in Jagdhaus.

Erlebnis auf der Flucht

Im August 1945 war es, als unser Treck seine vorläufige Bleibe in einem kleinen Ort in Mecklenburg fand: in Vietow über Tessin im Kreis Rostock. Doch da wir verhältnismäßig viele Menschen waren, konnten wir nicht alle in einem Ort untergebracht werden. Unsere Familie blieb in Vietow. In einem hübsch angelegten Gutshaus, das aber total heruntergewirtschaftet war, wurden wir untergebracht und gehörten somit auch als Deputanten auf dieses Gut, wenn auch ohne Besitzer; denn die hatte man inzwischen alle enteignet, und sie selber waren außer Landes geflohen, über Nacht arm geworden. In diesem Ort nun mußte unser Treck, den wir die ganze Flucht über zusammenhalten konnten, sich erstmals teilen. Unser Treckführer **Erdmann** aus Annaberg zog in ein Nachbardorf, ebenso Schneiders aus **Trebbin**, die wiederum in einem dritten Dorf namens Klein-Wehendorf ihre vorläufige Unterkunft bezogen. Dieser Ort nun hatte ein herrliches Schloß. Wir sind noch mehr mecklenburgischen Gutshäusern begegnet, und sie alle zeichneten sich durch ihre schloßartige Anlage aus. Jetzt jedoch lag dies Schloß in Klein-Wehendorf von seinen Besitzern verlassen da, und der Bürgermeister hatte die Räume zur Unterbringung von Flüchtlingen deklariert. Hier hatten Schneiders ihr vorläufiges Domizil. Natürlich hatten sie für die Weite der Zimmer kein Mobiliar, aber dank nachbarlicher Hilfe konnten sie sich ihr „Zuhause auf Zeit“ doch so halbwegs wohnlich herrichten. Ich war erstaunt über die großen Räumlichkeiten in dem Schloß, als ich Schneiders besuchte. Wir wollten uns ja auf keinen Fall aus den Augen verlieren, hofften wir doch, nach der gemeinsamen Flucht auch die Rückreise in die Heimat geschlossen antreten zu können!

Ulli S. führte mich wie die Besitzerin selber im Schloß herum und zeigte mit Stolz das ehemals so gemütliche Haus. Kahl gähnten uns die Wände an, denn die Säle und Korridore entbehrten jeglichen Inventars. Im sogenannten Gartenzimmer stand noch einsam und verlassen ein Klavier, vielmehr ein Flügel. Er war den „Schloßplünderern“ gewiß zu schwer gewesen! Sofort wurden Sehnsüchte in mir wach beim Anblick dieses schönen Instrumentes, und ich hockte mich mangels einer Sitzgelegenheit davor und griff in die Tasten, was ich seit meiner **Flucht aus Schloppe** nicht mehr getan hatte. Meine steifen Finger wollten erst nicht gehorchen, doch dann spielte ich bald mein „Repertoire“ herunter. Ich wurde erst „wach“, als Ulli mich antippte und an den Zweck meines Besuches erinnerte. Da erst merkte ich, daß ich Zuhörer angelockt hatte; denn eine Menge Kinder aus dem Dorfe hatten sich um mich geschart. Seufzend schloß ich den Klavierdeckel und ging mit Ulli zurück in ihre Heimstatt. Ich wollte ja den Abend bei ihr verbringen, denn Frau S. war nach Neubrandenburg gefahren, um ihren Mann zu suchen, den man unterwegs einfach vom Wagen heruntergeholt hatte. Die Männer wurden ohne Kommentar „beschlagnahmt“, um sie in Lager zu stecken und sie dort registrieren. Die Familien wurden gezwungen weiter zu fahren und sich auf die nächsten Ortschaften zu verteilen und alles Nähere da abzuwarten. So saßen wir nun da, Ulli und ich, und tauschten Erinnerungen aus. Plötzlich ertönte vor dem offenen Fenster ein durchdringendes kiwitt-kiwitt, und kurz darauf durchschnitt es noch einmal die nächtliche Stille kiwitt! Dann hörten wir Flügel schlagen, und die Nacht war so ruhig wie vormem. Wir schrien beide zugleich angstvoll auf, denn das war nichts anderes gewesen als der Ruf des Käuzchens. Und wenn der Totenvogel schreit, sagt der Volksmund, wenn er sein „kommit“ ruft, dann muß jemand sterben ...

Wir sahen uns beide schreckensbleich an und dachten wohl auch dasselbe: Ullis Vater lebte gewiß nicht mehr. Ich blieb diese Nacht bei Ulli, denn ich brachte es nicht übers Herz, sie in dieser grausamen Ungewißheit allein zu lassen. Der andere Tag brachte dann leider auch die Bestätigung unserer nächtlichen Befürchtung. Herr S. — für uns nur Onkel Walter schon seit der Bekanntschaft aus Schloppe her — war in Neubrandenburg im Lager wie so viele andere an **Hungertyphus** gestorben. Seine Frau kam zu spät, denn sie hatte ja Tag für Tag auf ihn gewartet, weil man ja versprochen hatte, die Männer bald nach der Registrierung wieder nach Hause zu schicken. Todkrank hatte man Onkel Walter entlassen und ihn einfach auf die Landstraße geschickt. Er nahm allen Mut und alle Kraft zusammen, um seine Familie zu suchen und wieder zu finden. Denn er wußte ja noch nicht einmal, wo sie sich überhaupt aufhielten. Aber er brach doch auf diesem beschwerlichen Wege vor Schwäche zusammen. Man fand ihn, lieferte ihn in ein Lazarett ein, wo er dann starb, ohne seine Familie noch einmal gesehen und gesprochen zu haben. Onkel Walter hatte einen Abschiedsbrief hinterlassen, in dem aber die Handschrift schon erkennen ließ, wie er mit

seiner Schwäche zu kämpfen hatte. Auf einem **Heldenfriedhof** in Neubrandenburg war er zur letzten Ruhe gebettet. Tante Hilde konnte nur noch sein Grab besuchen. Nicht einmal Blumen konnte sie dem geliebten Toten mitnehmen, denn es gab ja keine zu kaufen. So hatte ein einstiger wohlhabender Gutsbesitzer ein unrühmliches Ende gefunden ...

Anderntags kam Tante Hedel zurück, über Nacht alt und grau geworden ... Als dann Ulli bei uns verstört auftauchte, wußten wir gleich, was geschehen war. Wir beide fielen uns weinend in die Arme, denn wir dachten sofort an das unheimliche Geschehnis am Abend vorher, an den Ruf des Totenvogels. Nun hatte Familie S. den Vater und Ernährer verloren. Auch wir büßten einen guten Freund ein, der uns auf der Flucht immer hilfreich zur Seite gestanden hatte. Onkel Walter war es gewesen, der uns überhaupt erst einmal aus dem chaotischen Schloppe mit herausgenommen hatte. Er fand trotz seiner großen Familie auch für uns noch Platz auf seinem Pferdewagen, als wir verlassen mit dem Handschlitten in Eis und Kälte auf der Landstraße standen und nicht wußten wohin.

Jutta Schönberger

Das älteste Bauernhaus



Es ist das Haus Modrow, Lebehneke, gegenüber von Buss und zeigt noch den alten Ziehbrunnen. Die Frau ist Oma Stark.

Unsere ostdeutsche Heimat totgeschwiegen

„Das Fernsehen dient der Propaganda, der Unterhaltung, der Wissenschaft, der Bildungserweiterung usw.; es werden den Zuschauern aus **allen Wissensgebieten**, aus allen geographischen, kulturellen, wirtschaftlichen, botanischen, zoologischen, wissenschaftlichen Gebieten, Landschaften (schöne und interessante), Länder-, Völker- und Volkseigenheiten usw. geboten. Nur unsere ostdeutsche Heimat wird **totgeschwiegen**: Kein Wort, kein Bild spricht oder zeigt weder im Kinder- noch im Altersfunk frühere ostdeutsche Landschaften, Kulturdenkmäler, prähistorische Funde, Fluß- und Schiffsfahrtswege; kein Bild von der **kulturellen Entwicklung** des deutschen Ostens.“

Ist es den Redaktionen ostdeutscher Zeitungen, Zeitschriften, Heimatbriefen nicht möglich, vereinigt bei den **Rundfunkanstalten vorstellig** zu werden, daß in Zeitabständen aus den unter fremder Verwaltung stehenden ostdeutschen Landschaften Fernsehberichte der zuschauenden Welt vor Augen geführt werden, die sich dann ins Herz, Gemüt und den Verstand einprägen?“

Diese „Anregung“ unseres Hfd. **W. Semrau** in 45 Osna-brück-E., Schulstr. 44, der am 12. März nicht 78 sondern 79 Jahre wurde, unterstreichen wir in der Feststellung Wort für Wort und betrachten den heutigen **tendenziösen Weg** der Bildarstellung und Berichterstattung für äußerst ernst. Wenn sich der Deutsche Bundestag schon mit der Art der Berichterstattung auseinandersetzt, so ist es Beweis dafür, daß die Landsmannschaften und der Bund der Vertriebenen, deren Organe die Vertriebenenpresse ist, schon lange gegen dies Totschwiegen angehen.

Wenn die Staatsverträge der Länder aber, die 1969 ablaufen, ein anderes Gesicht bekommen, uns wenigstens bei tendenziöser Berichterstattung zu Wort kommen lassen sollen, dann müssen wir selbst **politisch aktiver** werden; nicht die Landsmannschaften, Heimatkreise und ihre Presseorgane haben darauf Einfluß, sondern die Stimme jedes einzelnen Vertriebenen. Erst wenn Millionen dagegen Stellung nehmen, besteht Aussicht auf Erfolg. Warum protestiert nicht jeder Einzelne von uns gegen diese Mächtschaften der Fernsehgesellschaften und meldet als Hörer seine Forderungen an? S.

Große Trauer um OB Olfers

Am 22. April wehten in Cuxhaven die Flaggen auf halbmast. Cuxhavens langjähriger Oberbürgermeister, Altbürgermeister Karl Olfers, der Mann, den nicht nur die Patenstadt, sondern auch die Schneidemühler als „ihren OB“ liebten und verehrten, wurde in der Nacht vom 22. April, acht Tage nach seinem 80. Geburtstag und dem festlichen Empfang im Rathaus, zur großen Armee abberufen.

Mit seiner Heimatstadt trauert auch das Land Niedersachsen um den langjährigen Präsidenten des niedersächsischen Landtages, um den Politiker Karl Olfers, der nicht nur das politische und architektonische Gesicht Cuxhavens durch fast fünf Jahrzehnte prägte, sondern sich auch um das Land Niedersachsen unvergessene Verdienste erwarb.

Wir Schneidemühler verdanken Karl Olfers nicht nur die Übernahme der Patenschaft im Jahre 1957, sondern vor allem, daß sie durch seine Initiative und seine Persönlichkeit zu einer echten Partnerschaft ausgebaut wurde. Wenn Olfers unter uns weilte, und das war ihm nicht Pflicht, sondern Herzensbedürfnis als „Patenonkel“, dann wußten wir einen Freund in unserer Mitte. Sein Name wird für immer mit der Geschichte des Heimatkreises Schneidemühl verbunden bleiben und seine Persönlichkeit noch lange in uns nachwirken.

In einem Staatsakt in der Kurparkhalle nahm am 25. April — alle öffentlichen Gebäude des Landes Niedersachsen hatten die Fahnen auf halbmast gesetzt — der niedersächsische Landtag mit Ansprachen seines Präsidenten Wilhelm Baumgarten und des Ministerpräsidenten Dr. Georg Diederichs Abschied von ihrem langjährigen Präsidenten, während der neue Oberbürgermeister Werner Kammann den toten Kollegen ehrte. Nicht nur die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, auch im Kurpark selbst nahmen die Bürger Cuxhavens an dieser Abschiedsfeier teil und säumten dazu die Straßen, auf denen sich der Zug durch die Stadt zum Brockeswalder Friedhof bewegte, wo die Beisetzung im engsten Familienkreis erfolgte.



Bei der Patenschaftsübernahme 1957

Ldm. Radtke (Hamburg) überreichte OB Olfers das Dankgeschenk der Schneidemühler, den Wappenschild mit dem springenden Hirschen.

Der langjährige Patenonkel der Schneidemühler, Altbürgermeister Karl Olfers, 3. Ehrenbürger der Stadt Cuxhaven, der er fast 50 Jahre in Treue gedient hat, wurde am Ostersonntag 80 Jahre alt. Seine Verdienste um die Stadt und die gradlinige Persönlichkeit dieses Mannes ehrte die Cuxhavener Bürgerschaft mit einem einmaligen Geburtstagsempfang im Rathaus.

Tiefbewegt und von schwerer Krankheit noch nicht ganz genesen, nahm das Geburtstagskind im Kreise seiner Familie im Rathaussaal, der die Gratulanten nicht fassen konnte, die Glückwünsche entgegen. Die Namen der Gratulanten, die sich in die ausgelegten Listen eintrugen, füllten viele Seiten. Die niedersächsische Landesregierung war durch Ministerpräsident Dr. Georg Diederichs und Innenminister Richard Lehnert sowie Landtagspräsident Wilhelm Baumgarten vertreten; die Hamburger Bürgerschaft entsandte ihren Präsidenten Herbert Dau, und auch Regierungspräsident Kurt-Helmut Miericke war aus Stade gekommen. Das Hauptkontingent der Gratulanten kam naturgemäß aus Cuxhaven selbst und überreichte ihrem verdienten Ehrenbürger Blumen und Geschenke.

Erinnerung an Jastrow:

Justitia lächelte

Berufsbedingt habe ich schon in den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes an Gerichtsverhandlungen teilgenommen, bei denen es oft um hohe Zuchthausstrafen ging. Doch sind mir wenige Gerichtssitzungen so plastisch in Erinnerung geblieben wie eine Verhandlung vor etwa 30 Jahren im neuen Jastrower Amtsgerichtsgebäude in der Flatower Straße, obwohl nur eine Bagatellsache „anstand“.

Angeklagt war der Jungbauer Hans H., der die unter seinem Viehbestand ausgebrochene Maul- und Klauenseuche nicht — wie durch das Viehseuchengesetz vorgeschrieben — unverzüglich gemeldet und dadurch ihre weitere Ausdehnung begünstigt hatte. Die Beweisaufnahme war schnell beendet; denn Hans dachte gar nicht daran, seine Unterlassungssünde abzustreiten. Zu seiner Entschuldigung führte er an, durch den Tod seines Vaters sei so viel auf ihn eingestürmt, daß er die Seuchenmeldung einfach vergessen habe.

Unbewegt hatte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat C., zugehört. Als Hans geendet hatte, nickte der Richter dem Vertreter der Anklage zu — offensichtlich als Aufforderung, sein Plädoyer zu beginnen. Blitzschnell erhob sich der Amtsanwalt und rasselte im Eilzugtempo sein gewohntes Sprüchlein herunter: „Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme halte ich den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Tat für überführt und beantrage, die im Strafbefehl festgesetzte Geldstrafe von ... Reichsmark, ersatzweise ... Tage Haft, aufrecht zu erhalten.“ Sprach's und sank wieder in sich zusammen, ohne Hans auch nur eines Blickes gewürdigt zu haben.

Bedächtig wog der Richter sein mächtiges Haupt hin und her, bis er schließlich Hans fragte: „Na, was sagst Du dazu?“ Während die neben Hans sitzende Mutter in Tränen ausbrach, schraubte sich dieser zu seiner vollen Länge empor (er war schon als Volksschüler größer als mancher Lehrer gewesen und gegen einen von ihnen, als dieser ihn über's Knie legen wollte, sogar tötlich geworden, wie man sich unter uns jüngeren Schülern achtungsvoll erzählt hatte). Nun holte er tief Luft und schmetterte laut in den Gerichtssaal: „Herr Richter! Meine Vorfahren sind alle unbestraft in den Himmel gekommen. Wie soll ich denen mal vor die Augen treten, wenn ich jetzt wegen Maul- und Klauenseuche ins Zuchthaus muß —?!“ Dann setzte er sich wieder und legte beruhigend seine mächtige Hand auf die Schulter seiner leise vor sich hinschluchzenden Mutter.

Im Gerichtssaal war es mäusestill. Der Richter, den seine weite schwarze Robe noch massiger erscheinen ließ, als er ohnehin schon war, hatte sich weit in seinen Sessel zurückgelehnt und blickte mit unbewegter Miene zur Decke. Wie um die rechte Erleuchtung herbeizurufen, trommelte er von Zeit zu Zeit mit einem langen Bleistift auf seinem ziemlich kahlen Schädel herum. Nach einer kleinen Ewigkeit wandte er sich unter souveräner Weglassung des vorgeschriebenen Zeremoniells der Urteilsverkündung an den Protokollführer: „Na, dann schreiben'se mal: Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.“ Und mit einem väterlich wohlwollenden Blick (so von Riese zu Riese) zu Hans: „So, nun bring mal Muttern schön nach Hause!“

Ich weiß zwar nicht, wie der Justizminister über diese strafprozessual wohl ziemlich ungewöhnliche Verhandlung gedacht hätte, falls er wie Harun al Raschid unerkannt im Zuschauerraum gewesen wäre, aber noch heute bin ich felsenfest überzeugt, daß an diesem Tage nicht nur Hansens Ahnen an ihrem Nachkömmling, sondern auch die Göttin Justitia an ihrem irdischen Statthalter in Jastrow ihren Wohlgefallen gehabt haben.

Heinz Pommerening (Jastrow)
jetzt 7 Stuttgart 13, Bronnacker 13

Oberbürgermeister Werner Kammann verlas nach der Würdigung der Verdienste des Amtsvorgängers die eingegangenen Glückwunschtelegramme von Bundespräsident Lübke, Bundestagspräsident Gerstenmaier und dem Bundesvorstand der SPD. Die Laudatio seines Nachfolgers im niedersächsischen Parlament, Landtagspräsident Wilhelm Baumgarten und des Ministerpräsidenten Dr. Diederichs waren ganz im Sinne des Jubilars, der den Humor über alles liebt und sich hier sichtlich ergötzte. Sichtlich gerührt nahm Karl Olfers auch die Glückwünsche „seiner“ Schneidemühler entgegen. Für die Patenkinder überreichte Albert Strey (Kiel) einen Nelkenstrauß in den Stadtfarben Schneidemühls und Cuxhavens.

Ehrenbuch des Heimatkreises Deutsch Krone

Liebe Heimatfreunde!

Hiermit wird die Namensliste mit mehreren unserer Landgemeinden fortgesetzt, wobei nur noch ungeklärte Fälle genommen werden, um die Veröffentlichung zu beschleunigen. Ich bitte herzlich, die Namen zu überprüfen. Jeden, der eine Aufklärung oder Ergänzung geben kann, bitte ich, an mich zu schreiben. Ich hoffe,

daß manches Schicksal noch aufgeklärt werden kann. Helfen Sie alle mit, die Kriegsoffer des Kreises Deutsch Krone zu erfassen.

Die Einzel-Veröffentlichungen im „Heimatbrief“ sind nur Vorarbeiten für das eigentliche Ehrenbuch, das als geschlossenes Ganzes herauskommen soll.

Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10

Rosenfelde

mit Buschvorwerk und Paulsruh

- Borck, Hans, geb. 26. 8. 1911, vermißt
 Brose, Erwin, geb. 18. 4. 1909, vermißt
 Brose, Maria, geb. ?, gest. 1945 in Rosenfelde
 u. Mutter d. Marie B., geb. ?, gest. 1945 in Rosenfelde (Todesursache?)
 Brose, Martin, geb. 1904, gefallen — wann und wo?
 Brose, Paul, geb. ?, gef. im Osten — wann und wo?
 Doboral, Walter, geb. 1912, vermißt
 Durke (Ehefrau d. Albert D.), geb. 1874, gest. a. d. Flucht (wann und wo?)
 Dzillak, Emil, geb. 8. 3. 1914, verm., 1. N. Dez. 1944
 Fähnrich (Witwe), Vorn.?, geb. ?, gest. a. d. Flucht (wann und wo?)
 Fähnrich, Horst, geb. ?, gest. 1946, Rosenfelde
 Franz, Alfons, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Friske, Erwin, geb. 3. 5. 1922, verm., 1. N. 20. 7. 1944
 Gabbert, Brigitte, geb. 21. 10. 1936, vermißt
 Garske, Wilhelm, geb. 1904, gefallen, Rußland — wann?
 Gorzny, Elisabeth, geb. 17. 3. 1930, vermißt
 Gust, Erich, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Handke, Vorn.?, geb. ?, gefallen 1944 in Rußland
 Hantel, Rudolf, geb. ?, vermißt Januar 1945, Thorn
 Harske, Clemens, geb. ?, ersch. in Rosenfelde — wann?
 Henning, Anna, geb. ?, vermißt
 Henning, Paul, geb. ?, vermißt
 Henning, Herta, geb. ?, vermißt
 Hohensee, Paul, geb. 5. 3. 1920, vermißt, 1. N. 1945
 Jesse, Trautchen, geb. ?, gest. März 1945 — wo?
 Kaczmarek, Alfons, geb. 1913, gefallen — wann und wo?
 Kindermann, Rudi, geb. 1922, gefallen — wann und wo?
 Klement, Anton, geb. 1883, gestorben 1946, verhungert — wo?
 Klinger, August, geb. ?, vermißt
 Kluck, Anna, geb. 1922, gest. 1945 an Typhus — wo?
 Knaak, Franz, geb. 20. 12. 1922, vermißt
 Kolasa, Josef, geb. 1885, gef. 1945, Ostpreußen
 Krajewski (Melker), geb. ?, verschl., Kreis Neustettin
 Krajewski, Irmgard, geb. 1932/33, verschl., Kreis Greifenberg
 Kroll, Elisabeth, geb. um 1878, gest., verhung. i. Rosenf., wann?
 Kroll, Otto, geb. 7. 8. 1878, vermißt
 Krüger, Paul, geb. 29. 6. 1918, vermißt Jan. 1945
 Kühn, Adolf, geb. 1872, gest. in Treptow — wann?
 Kusell, Emma geb. Schröder, geb. um 1880, gest. auf d. Flucht 1945 — wo?
 Kusell, Maria, geb. 1879, gest. 1945 auf der Flucht — wo?
 Lange, Alfons, geb. 4. 4. 1917, gef. in Rußland — wann?
 Lange, Max, geb. 26. 9. 1914, gefallen April 1943
 Linke oder Link, August, geb. ?, gest. i. d. Versch. (wann und wo?)
 Lück, Emma, geb. um 1900, gest. Februar 1945 — wo?
 Marchlewski, Maria, geb. 3. 3. 1920, vermißt
 Marquardt, Heinrich, geb. ?, vermißt
 Ehefrau und zwei Töchter und ein Sohn
 Mellenthin, Leo, geb. 23. 1. 1910, vermißt
 Michel, Leo, geb. 11. 6. 1923, verm. 1943, Stalingrad
 Müller, Bernhard, geb. ?, vermißt 1944
 Nelius, Friedrich, geb. 20. 9. 1901, verm., 1. N. Febr. 1945 aus Schneidemühl
 Neubus, Max, geb. 16. 5. 1913 gefallen — wann und wo?
 Otto, Maria, geb. ?, gest. Februar 1945, wo u. Todesursache?
 Prandtke, Clemens, geb. ?, ermordet 1945 in Rosenfelde
 Raatz, Otto, geb. ?, gest. 1946 in Rosenfelde
 Rohbeck, Martin, geb. ?, verm., 1. N. 1946 Laz. Kraljew
 Rohde, Mathilde, geb. um 1865, gest. 1945 in Rosenfelde (Todesursache?)
 Siewert, Julius, geb. ?, vermißt
 Scheffler, Vorn.?, geb. ?, ersch. 1946 in Quiram — v. Polen?
 Schmid, Vorn.?, geb. 3. 7. 1912, gefallen — wann und wo?
 Schroeder, Karl, geb. 21. 6. 1905, vermißt
 Schulz, Hubert, geb. 17. 5. 1906, vermißt, 1. N. 17. 3. 1944
 Stegmann, Paul, geb. 29. 8. 1927, verm., 1. N. Jan. 1945, Siegbg.
 Steinke, Albert, geb. 31. 12. 1901, verm. Juni 1944 in Rußland
 Steinke, Otto, geb. 31. 12. 1892, vermißt

- Stube, Hedwig geb. Kindermann, geb. ?, vermißt
 Teske, Leo, geb. 5. 4. 1905, vermißt
 Theuse, Bernhard, geb. 30. 12. 1924, verm., 1. N. Juni 1944, Mogilew
 Theuse, Johannes, geb. 18. 9. 1918, verm., 1. N. Jan. 1945, Osten
 Theuse, Leo, geb. 30. 12. 1924, verm., 1. N. August 1944
 Theuse, Paul, geb. 26. 10. 1911, verm., 1. N. Jan. 1945, Osten
 Theuse, Stefan, geb. 26. 12. 1927, vermißt
 Utecht, Alfred, geb. 17. 10. 1921, vermißt
 Utecht, Artur, geb. 11. 10. 1885, umgebr. word. — durch wen? (wann und wo?)
 Vollmer, Erwin, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Wagner, Felix, geb. 2. 6. 1923, vermißt 1943, Rußland
 Weckwerth, Norbert, geb. ?, gest. 6. 1945/46, Rosenfelde (Todesursache?)
 Wegner, Albin, ca. 78 J., gest. April 1945 — wo?
 Wegner, Albin, geb. 2. 8. 1902, gest. Febr. 1945 — wo? (Todesursache)
 Wegner, Anna geb. Lange, geb. 11. 2. 1914, gest. 1945 i. Anklam (auf der Flucht)
 Wendt, Hulda geb. Raatz, geb. um 1900, gest. 1945 in Rosenf. (Todesursache?)
 Wenz (Wendt?), Edmund, geb. 17. 2. 1920, verm. 1944 i. Rußl.
 Wienke, Franz, geb. 28. 12. 1868 v. Russ. getötet (wann u. wo?)
 Zodrow, Anna geb. Dox, geb. 24. 10. 1892, gest. Dez. 1945 in Rosenfelde (Todesursache?)
 Zühlke (Landarbeiter), geb. ?, gef. 1942

Ruschendorf

mit Försterei Neukrug

- Buske, Irmgard, geb. ?, vermißt
 Buske, Lucia, geb. ?, gest. 1945 in Ruschendorf (Todesurs.?)
 Dobberstein, Theresia, 20. 8. 1869, gest. 1945 a. d. Flucht (wo?)
 Garske, Franz, geb. ?, vermißt
 Garske, Johann, geb. 1904, vermißt
 Garske, Leo, geb. ?, gefallen 1943 in Rußland
 Garske, Martina geb. Koltermann, geb. ?, gest. 1945, Mellentin (Todesursache?)
 Geber, Helene geb. Quade, geb. 12. 8. 1903, vermißt
 Hasenleder, Alfons, geb. 13. 12. 1914, vermißt
 Jablonski, Anna, geb. 3. 12. 1909, vermißt
 Jablonski, Franz (Sohn d. Robert J.), geb. 3. 12. 1909, vermißt
 Kasper, Joachim, geb. ?, vermißt
 Kirchhoff, Erich, geb. 8. 12. 1912, vermißt im Osten
 Kirchhoff, Willi, geb. ?, vermißt, 1. N. 1946, Rußland
 Krause, Albert, geb. 20. 10. 1865, gest. 27. 1. 1945, Ruschendorf. (Todesursache?)
 Krause, Robert, geb. 1. 4. 1910, verm., 1. N. Juni 1944
 Lehmann, Artur, geb. ?, vermißt
 Neumann, Rudolf, geb. 6. 11. 1910, vermißt
 Parthun, Paul, geb. ?, vermißt, 1. N. 1945, Rußland
 Primus, Georg, geb. 27. 3. 1915, verm. 15. 8. 1944, Bessarabien
 Rietschläger, Appolonia, geb. 24. 10. 1872, gest. 21. 2. 1945 (Todesursache?)
 Rohbeck, Franz, geb. 1923, gefallen — wann und wo?
 Schulz, Elisabeth, geb. ?, vermißt
 Schulz, Johann, geb. 1865, gest. 31. 1. 1945 a. d. Flucht (wo?)
 Schulz, Margrit (Tocht. d. Paul Sch.), geb. ?, vermißt
 Schulz, Maria geb. Koplin, geb. ?, vermißt
 Stegemann, Bernhard, geb. ?, verm., 1. N. 1946, Rußland
 Stegemann, Clemens, geb. ?, im Febr. 1945 v. Russen ersch.
 Wiese, Martina, geb. ?, gest. 1945 i. Ruschendorf. — Todesurs.?
 Ziebarth, Gertrud, geb. 3. 12. 1920, gest. 26. 5. 1945 (Todesurs.?)

Sagemühl

- Bohlmann, Maria, geb. 1867, gest. 1945 a. d. Flucht
 Donner, Martin, geb. 13. 7. 1901, vermißt
 Erdmann, Richard, geb. ?, gefallen 1944 im Osten
 Ewald Stefan, 21. 12. 1900, vermißt 1944, Rumänien
 Fröhlich, Albin, geb. 1. 3. 1904, verschl. 27. 2. 1945
 Klorchnoski, Margarete geb. Holland, geb. 1927, vermißt
 Holland, Paul, geb. ?, gest. 1945 — wann und wo, Todesurs.?
 Kietzke, Elisabeth, geb. ?, gest. 1945, Parchim

Klawitter, Rosalinde, geb. 1875, gest. 1945 — wo u. Todesurs.?
 Kroll, Willy, geb. 27. 3. 1905, verm., 1. N. 23. 1. 1945
 Krüger, Hans (Ehefrau und zwei Kinder), geb. ?, vermisst
 Kulbe, Franz, geb. 1914, gefallen 1940 — wo?
 Lüdtke, August, geb. 6. 6. 1885, gest. Febr. 1945 — Todesurs.?
 Marx, Albert, geb. 1885, vermisst
 Marx, Irma, geb. 1920, vermisst
 Marx, Julius, geb. 10. 9. 1903, vermisst 19. 7. 1944
 Merrettig, Joachim, geb. 16. 7. 1929, vermisst
 Perske, Fritz, geb. ?, gefallen
 Peters, Gerhard, geb. 12. 4. 1923, verm. Jan. 1945, Radom
 Prodöhl, Alois, geb. ?, gef. 1943/44, Rußland — wann u. wo?
 Quade, Clemens, geb. 1925, gefallen — wann und wo?
 Raatz, Hans, geb. 2. 9. 1912, vermisst
 Radtke, Johannes, geb. 1925, vermisst
 Rehbron, Marta, geb. 15. 8. 1892, vermisst
 Reinholz, Wilhelm, geb. ?, vermisst
 Reinholz, Erna, geb. ?, vermisst
 Reinholz, Lore, geb. ?, vermisst
 Robakowski, Günter, geb. 1902, gefallen — wann und wo?
 Robakowski, Herbert, geb. 1923, gef. — wann und wo?
 Robakowski, Johannes, geb. 1915, gefallen — wann und wo?
 Robeck, Johann, geb. 1921, gef. — wann und wo?
 Rose (Tischler), geb. ?, gef. — wann und wo?
 Salchow, Frieda, geb. ? vermisst
 Salchow, Hubert, geb., vermisst
 Schmidt, Alfons, geb. ?, vermisst
 Schmidt, Leo, geb. 1875, gest. 1945, v. Russen ersch.
 Schmidt, Maria, geb. ?, vermisst
 Schmidt, Martin, geb. ?, gest. 1945, in Sagemühl (Todesurs.?)
 Schulz, Bernhard, geb. 1914, gef. — wann und wo?
 Schulz, Klemenz, geb. 30. 11. 1897, gest. Febr. 1945 (Todesurs.?)
 Schulz, Max, geb. 1890, vermisst
 Ehefrau und Kinder Gerhard und Erika
 Schwanz, Otto, geb. 1922, gefallen — wann und wo?
 Stöck, Franz, geb. ?, vermisst
 Viebranz, Karl, geb. 17. 9. 1910, vermisst Jan. 1943, Stalingrad
 Vogel, Anna geb. Streich, geb. 1864, gest. 1945 — wann u. wo,
 Todesursache?
 Waskowiak, Stephan, geb. 8. 6. 1891, gest. 2. 2. 1945 (Todesurs.?)
 Wendland, Käte, geb. 12. 8. 1892, gest. 1946, Sagemühl

Salrn

mit **Salmer Glashütte, Salmer Theerofen und Försterei Dype**
 Bettin, Horst, geb. 1. 11. 1922, verm., 1. N. Smolensk, Sept. 1941
 Bettin, Hubert, geb. ?, gefallen 1943 in Rußland
 Krenz, Willi, geb. 1899, gef. 1945/46 in Rußland
 Krüger, Erich, geb. 16. Jan. 1921, verm. Dez. 1942, Stalingrad
 Krüger, Wilhelm, geb. 2. 12. 1896, verm., 1. N. 19. 1. 1945,
 Dramburg
 Luther, Ewald, geb. 20. 5. 1901, verm., 1. N. Dez. 1942, Stalingr.
 Matthe, Walter, geb. 26. 11. 1917, hingerichtet 27. 2. 1945,
 Stettin — wer kann die Gründe angeben?
 Muske, Gerhard, geb. 1920, gefallen 1944 — wo?
 Muske, Rudolf, geb. ?, gest. 1945 im Lager in Rußland
 Otto, Leo, geb. ?, verm., 1. N. 1946, Rußland
 Panzer, Hugo, geb. 29. 3. 1900, verschl. 19. 3. 1945, Dramburg
 Tetzlaff, Otto, geb. ?, verm., 1. N. 1946, Rußland
 Wiese, Anastasius, geb. 27. 1. 1905, vermisst, Volkssturm
 Wiese, August, geb. ?, gefallen bei Rostow — wann?

Schönow mit Gramswalde

Adolf, Erich, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Benkendorf, Bruno, geb. 1921, gefallen in Rußland — wann?
 Benkendorf, Ernst, geb. 8. 12. 1898, vermisst Jan. 1945, Radow
 Benkendorf, Hugo, geb. ?, gefallen 1939 in Polen
 Benkendorf, Werner, geb. 1924, gef. im Osten — wann u. wo?
 Berg, Gerhard, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Berg, Walter, geb. 1913, gef. im Osten — wann und wo?
 Böttcher, Herbert, geb. 1914, gef. i. Osten — wann und wo?
 Braun, Willi, geb. 24. 10. 1908, vermisst 1944 in Rußland
 Buchholz, Arnold, geb. 6. 11. 1907, gefallen — wann und wo?
 Dolni, Heinz, geb. 1925, vermisst in Rußland
 Driessner, Albert, geb. ?, vermisst
 Eilert, Paul, geb. 29. 3. 1906, 1945 erschossen, von Russen,
 wann und wo?
 Funk (Arbeiter), geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Golitz (Arbeiter), geb. ?, gest. a. d. Flucht — wann und wo?
 Hoppe, Herbert, geb. ?, vermisst
 Kaapke, Rudolf, geb. um 1912, gefallen — wann und wo?
 Kiesow, Ernst, geb. 2. 7. 1908, vermisst, 1. N. Jan. 1945
 Kiulis (Arbeiter), Ehefrau und vier Kinder vermisst
 Kling, Hugo, geb. 31. 12. 1926, verm., 1. N. Jan. 1945, Warschau
 Klinger, Josef, geb. ?, vermisst
 Klug, Erwin, geb. ?, vermisst
 Klug, Fritz, geb. 1899, gefallen — wann und wo?
 Klug, Minna, geb. um 1923, vermisst
 Klug, Walter, geb. 6. 1. 1928, vermisst
 Kolm, Heinz, geb. 1920, gef. in Rußland — wann und wo?

Lange, Mathilde, geb. 14. 3. 1870, vermisst, März 1945 a. d. Fl.
 Lück, Werner, geb. 23. 7. 1926, verm., 1. N. 1946, Rußland
 Pagel, Erich, geb. ?, vermisst
 Pidinkowski, Joh., 10. 7. 1914, verm., 1. N. Juni 1944, Karasch.
 Placinta, Heinz, geb. 1925, gef. im Osten — wann und wo?
 Radtke, Leo, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Remer, Guido, geb. 1926, gefallen — wann und wo?
 Riedemann, Wilhelm, geb. ?, vermisst
 Rump, Alois, geb. ?, gef. im Osten — wann und wo?
 Schlender, Reinhard, geb. ?, gef. 1942/43 in Rußland (wann?)
 Sommerfeld, Otto, geb. 14. 11. 1907, gef. im Osten (wann u. wo?)
 Treudler (Bauer) Vorn.? geb. ?, vermisst
 Wiese, Heinz, geb. 1920, gef. in Rußland — wann und wo?
 Wirtschaft, Erhard, geb. 29. 10. 1912, vermisst
 Wolff, Ida, geb. Selig, geb. ?, gest. 1945 — Todesursache?
 Wolff, Walter, geb. ?, verst. in Gefangenschaft — wann und wo?
 Zafke, Walter, geb. 1915, gefallen — wann und wo?
 Ziske, Gerda, geb. 22. 10. 1897, verschl. März 1947
 Ziske, Hans, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Ziske, Heinz, geb. 9. 12. 1926, verschleppt März 1947

Schrotz mit Marienfelde, Ulrichsfelde und Wildeck

Bartel, Paul, geb. 2. 7. 1911, verm., 1. N. Dez. 1944
 Belka o. Behlke o. Bethke (Vorname ?), geb. ?, gest. 1945,
 Todesursache?
 Bigalske, Hildegard, geb. um 1922, gest. 1945 Bublitz,
 Todesursache?
 Boldt, Herbert, geb. 15. 1. 1921, vermisst August 1944
 Boldt, Fritz, geb. ?, vermisst
 Boldt, Minna, geb. ?, vermisst
 Boldt, Ottilie, geb. ?, vermisst
 Bork, Max, geb. ?, gest. Febr. 1945, Todesursache?
 Brauer, Walter, geb. 6. 5. 1921, verm. Jan. 1945 im Osten
 Briese, Gerhard, geb. 1. 2. 1927, gef., wann und wo?
 Briese, Heinz, geb. 6. 8. 1923, gef. 22. 8. 1944, wo?
 Briese, Otto und Ehefrau, geb. ?, vermisst
 Brose, Wirtschaftlerin, geb. ?, v. Russ. ersch., wann und wo?
 Budnick, Bernhard, geb. ?, vermisst
 Budnick, Franz und Ehefrau, geb. ?, vermisst
 Büniger, Paul, geb. ?, verschleppt
 Burchardt, Franz, geb. ?, gefallen, wann und wo?
 Burchardt, Josef, geb. 7. 9. 1884, vermisst
 Burchardt, Anna, geb. 20. 7. 1887, vermisst
 Bydollek, Franz, geb. um 1922, gest. Rußl., wann u. wo, gef.?
 Bydollek, Marion, geb. um 1913, gest. 1945 Ungarn, Todesurs.?
 Dering, Wilhelm, geb. 31. 3. 1927, verm. b. Graudenz
 Dietrich, Franz, geb. 14. 1. 1902, verm. 9. 2. 1945
 Dobberstein, Hedwig, geb. 6. 3. 1879, gest. Juni 1945 auf der
 Flucht, wo?
 Dobberstein, Josef, geb. 4. 8. 1874, 1945 erschl. wann u. wo?
 Donner, Leo, geb. 17. 4. 1918, vermisst 1944
 Dumke, Martha (Ehemann und 2 Kinder), geb. ?, vermisst
 Falkenberg, Alois, geb. ?, gest. in Gef., wann und wo?
 Falkenberg, Martha, geb. ?, gest. 1. 4. 1946
 Fethke (Frau), Ehemann Rudolf, geb. ?, v. Russ. ersch. wann?
 Fick, Leo, geb. ?, 29. 1. 1945 von Russen erschossen
 Fick (Ehefrau v. Leo), geb. ?, unbek., wer k. Angab. machen?
 Fick, Karl, geb. 12. 1. 1894, gest. 29. 1. 1945, erschossen?
 Fick, Max, geb. 25. 7. 1927, vermisst
 Fick, Paul, geb. 7. 2. 1924, vermisst 1943 in Rußland
 Frommholz, Bruno, geb. ?, gest. a. d. Flucht, wann und wo?
 Gladki, Anton, geb. 10. 1. 1905, verm., 1. N. Juni 1945 Stettin
 Grabus geb. Höhnke, Emma, geb. 30. 1. 1885, gest. Jan. 1945,
 Todesursache?
 Gust, Herbert, geb. 29. 3. 1925, vermisst, Januar 1945
 Gust, Roland, geb. 12. 1. 1901, vermisst
 Haack, Heinz, geb. 25. 7. 1923, verm. Nov. 1944 Wolga
 Haedke, Franz, geb. 7. 12. 1894, vermisst
 Haedke, Emma, geb. 14. 1. 1893, gest. 30. 1. 1945, Todesurs.?
 Hahn, Mathilde, geb. ?, vermisst
 Hartwig,) Anna, geb. ?, vermisst
 Hartwig, (Rosi (Tochter), geb. ?, vermisst
 Hartwig, (Anna, geb. ?, vermisst
 Hartwig,) Artur (Sohn), geb. ?, vermisst
 Hartwig, Bernhard, geb. ?, verm., 1. N. 1946 aus Jugoslawien
 Hartwig, Klemens, geb. 30. 12. 1903, vermisst in Frankreich
 Hartwig, Johannes, geb. 18. 9. 1903, vermisst
 Hartwig geb. Schmidt, Minna, geb. 8. 2. 1904, vermisst
 Hauffe, Gustav, geb. ?, vermisst
 Hauffe, Hertha, geb. ?, vermisst
 Heese (Bauer), Vorname ?, geb. ?, gest. 1945 i. Rußland, gef.?
 Hedke, Vorname?, geb. ?, gest. i. Gefangensch., wann und wo?
 Helinski, Leo, geb. 28. 12. 1913, vermisst in Rußland
 Helinski, Stefan, geb. 28. 12. 1913, vermisst in Rußland
 Henke, Willi, geb. um 1914, vermisst 1942 in Rußland
 Hedtke, Ehefrau, Vorn. ?, geb. ?, 1945 von Russen erschossen
 Hohensee, Aloisius, geb. ?, gefallen, wann und wo?
 Hohensee, Paul, geb. 9. 6. 1910, verm., 1. N. Jan. 1945
 Jachalke, Paul, geb. um 1876, vermisst

Jakobi, Herbert, geb. 30. 10. 1902, verm. 28. 4. 1945
 Jaschinski, Franziska, geb. 7. 3. 1929, vermißt
 Jaschinski, Irene, geb. um 1928, verm. in Rußland
 Jaschinski, Johann, geb. 14. 6. 1899, vermißt
 Jonitz, Leo, geb. 14. 9. 1919, verm., 1. N. Sept. 1943 Rußland
 Just, Roland, geb. 12. 7. 1901, vermißt
 Juschinski, Johann, geb. ?, gest. in Gef., wann und wo?
 Kirsch, Erich, geb. 1. 12. 1932, vermißt
 Klawitter, Juliana, geb. ?, vermißt
 Klawitter, Leo, geb. 18. 10. 1893, verschl. Jan. 1945
 Klawitter, Paul, geb. 4. 3. 1901, vermißt
 Klein, Leo, geb. 26. 5. 1927, verm. 1945 Laz. Fürstenwalde
 Klein, Maria (u. Tochter Marie), geb. 10. 5. 1886, vermißt
 Kluge, Bernhard, geb. 24. 11. 1915, verm., 1. N. Dez. 1941
 Knak, Paul, geb. 23. 8. 1900, gef. 1942, wo?
 Kollath, August, geb. 2. 9. 1903, verschl. 24. 1. 1945
 Kollath geb. Moldenhauer, Marie, geb. 29. 10. 1880, gest. 1945, Todesursache?
 Kowalenski, Anna, geb. ?, vermißt
 Krajewski, Stephan, geb. ?, erschossen, wann und wo?
 Krieger, Max, geb. Sept. 1873, vermißt
 Krüger, Leonhard, geb. 12. 9. 1922, vermißt, 1. N. Januar 1945 Gerdauen
 Krüsel, Arthur, geb. ?, gest. in Gef., wann und wo?
 Lemke, Clemens, geb. ?, gest. in Gef., wann und wo?
 Libbert, Vorn. ?, geb. ?, gest. in Gef., wann und wo?
 Lipke, Franz, geb. 6. 5. 1929, vermißt
 Lipke, Hedwig, geb. 26. 5. 1919, verm. 1945 in Schlesien
 Liskow, Bernhard, geb. 12. 12. 1884, gest. 27. 1. 1945, Todesurs.?
 Luther, Ewald, geb. 20. 5. 1901, vermißt
 Maike, Johann, geb. ?, vermißt
 Maike, Elisabeth, geb. ?, vermißt
 Maike, Paul, geb. 15. 5. 1890, vermißt
 Maike, Willi, geb. 28. 12. 1917, verm. 4. 3. 1942
 Malinowski, Albert, geb. 10. 8. 1928, verschl. 28. 7. 1947
 Mathias, Herbert, geb. 14. 3. 1905, verschl. 22. 1. 1945
 Michel, Heinz, geb. 3. 11. 1907, verm., 1. N. Jan. 1945
 Morczin, Marcellus, geb. ?, erschlagen 1945, wo?
 Müller, Erich, geb. 30. 6. 1914, v. Russ. ersch., wann und wo?
 Müller, Karl, geb. 5. 11. 1923, verm., 1. N. Aug. 1942 Sawino
 Müller, Wilhelm, geb. ?, vermißt
 Nast (Lehrer), Vorn. ?, geb. ?, v. Russ. ersch., wann und wo?
 Nast, Johannes, geb. 3. 1. 1881, vermißt
 Nehring, August, geb. 11. 7. 1896, vermißt Januar 1945
 Nehring, Paul, geb. 16. 5. 1926, verm. Januar 1945 in Thorn
 Nowak, Max, geb. ?, gefallen, wann und wo?
 Nowak, Michael, geb. 19. 8. 1859, gest. März 1945, erschossen?
 Nowak, Paul, geb. 17. 10. 1906, verm., 1. N. Nov. 1943 Kartsch
 Pautschutz,) Vorn. ?, geb. ?, vermißt
 Pautschutz,) Paul (Sohn), geb. ?, vermißt
 Pautschutz,) Ursel (Tochter), geb. ?, vermißt
 Pflugradt, Josef, geb. 6. 12. 1912, verm. 17. 12. 1941 in Rußland
 Pluczinski, Anton, geb. 29. 12. 1924, vermißt 1945 Allenstein
 Polzin, August, geb. ?, ersch. v. Russen 1945
 Franke, Vorn. ?, geb. ?, gest. in Gef., wann und wo?
 Polzin, Paul, geb. 11. 3. 1915, vermißt
 Raddatz, Antonia, geb. 13. 4. 1882, gest. 1. 2. 1946, Todesurs.?
 Ristow, Richard, geb. 21. 10. 1900, verm. 23. 1. 1945
 Roenspieß, Anna-Maria, geb. 27. 8. 1877, gest. 13. 4. 1945, Todesursache?
 Rohde, Albert, geb. ?, vermißt
 Rohde, Clemens, geb. ?, gef. 1945, Tag, Monat u. wo?
 Rollbietzki, Josef, geb. 25. 12. 1899, verm. Dez. 1944
 Sahr, Günther, geb. 4. 12. 1923, verm. August 1944
 Semrau, Vorn. ?, geb. ?, vermißt
 Sitz, Gustav, geb. 24. 1. 1889, gest. Jan. 1945, Todesursache?
 Sydow, Georg, geb. ?, vermißt
 Schmidt, Anton, geb. 1. 11. 1919, verm. Juli 1944 in Rumänien
 Schmidt, Clemens, geb. ?, vermißt
 Schmidt, Erich, geb. ?, vermißt
 Schmidt, Franz, geb. um 1885, vermißt
 Schmidt, Herbert, geb. ?, vermißt
 Schmidt, Paul, geb. ?, vermißt
 Schmidt, Robert, geb. ?, vermißt
 Schönke, August, geb. 17. 2. 1895, vermißt 24. 1. 1945
 Schünke, Barbara, geb. ?, gest. Okt. 1946
 Schünke, Franz, geb. ?, vermißt
 Schulz, Bruno, geb. 14. 8. 1924, vermißt
 Schulz, Clemens, geb. 21. 8. 1900, verm., 1. N. 25. 1. 1945
 Stannach, Johann, geb. 18. 4. 1871, ersch. Febr. 1945
 Streich, Herbert, geb. ?, vermißt
 Streich, Leo, geb. ?, gefallen, wann und wo?
 Streich, Martha, geb. ?, vermißt
 Streich sen., Paul, geb. ?, vermißt
 Streich, Paul, geb. um 1913, gefallen, wann und wo?
 Wachlin, Paul, geb. 15. 3. 1909, verschl. Febr. 1945 Posen
 Wellniak u. Ehefrau, geb. ?, vermißt
 Wiesjahn, August, geb. 19. 8. 1891, verm., Jan. 1945
 Woschulzki, Hedwig, geb. 26. 8. 1907, gest. 22. 1. 1945, erschoss.?

Zadow, Gustav, geb. 7. 11. 1901, Febr. 1945 v. Russ. erschoss.
 Zadow, Angela, geb. ?, 29. 1. 1945 von Russen erschossen
 Zadow, Bernhard, geb. 8. 11. 1911, vermißt
 Zadow, Helmut, geb. ?, gefallen, wann und wo?
 Zadow, Gerd, geb. ?, gefallen, wann und wo?

Schulendorf mit Försterei Schulendorf

Buske, Helene, geb. 4. 5. 1912, gest. 4. 1. 1945, Todesursache?
 Buske, Johann, geb. 22. 1. 1904, vermißt
 Buske, Lorenz, geb. ?, gest. 1946 b. d. Vertreibung
 Buske, Rudolf, geb. 13. 1. 1924, verm., 1. N. Febr. 1945, Heiligenbeil
 Garske, Emil, geb. um 1900, gest. Mai 1945
 Görke, Leo, geb. 27. 12. 1919, verm., 1. N. Nov. 1944, Griechenl.
 Jördel, Josef, geb. 21. 7. 1916, verschl. 12. 2. 1945
 Krüger (Mutter d. Mathilde Kr.) Vorn. u. geb. ?, gest. 1945, weitere Angaben erwünscht!
 Krüger, Bernhard, geb. 20. 11. 1894, verm. 9. 8. 1945
 Lipinski, Eugenia, geb. ?, gest. 1945, Todesursache?
 Lux geb. Garski, Agnes, geb. 25. 3. 1879, vermißt
 Lux,) Martin, geb. 21. 10. 1875, gest. 23./24. 2. 1945, wo?
 Lux) geb. Mielke, Gertrud, geb. um 1880, gest. 1945 a. d. Flucht, wo?
 Lux, Minna, geb. ?, gest. nach 1945 in Tütz, wann?
 Mielke, Emil, geb. ?, gest. 1945, wo u. Todesursache?
 Mielke, Johann, geb. 17. 1. 1921, vermißt
 Mielke, Martin, geb. 28. 2. 1898, gest. 1946/47, wo?
 Polzin, Paul, geb. 9. 6. 1923, gefallen in Rußland, wann?
 Polzin, Paul, geb. 18. 2. 1908, verschleppt
 Pritzkow oder Priesche, Roswitha, geb. ?, vermißt
 Radtke, Leo, geb. 2. 10. 1892, gest. ca. Juni 1946, Todesurs.?
 Remer, Albert, geb. 22. 9. 1902, vermißt
 Remer, Theodor, geb. 18. 10. 1914, verm., 1. N. Okt. 1944
 Rohbeck, Georg, geb. 15. 1. 1925, verm., 1. N. Jan. 1945 Kolberg
 Sonn, Franz, geb. ?, verm., 1. N. 1946 aus Rußland
 Sonn, Georg, geb. ?, vermißt
 Sonn, Paul, geb. ?, vermißt
 Schmidt, August, geb. 12. 9. 1905, vermißt, 1. N., 1943 Stalingr.
 Schmidt, Paul, geb. 28. 8. 1918, gefallen, wann und wo?
 Stutzke, Paul, geb. um 1882, verm. Febr. 1945
 Uttecht, Irma, geb. 26. 6. 1872, vermißt
 Wiese, Bernhardt, geb. 22. 5. 1908, vermißt März 1944
 Witt, Franz, geb. 17. 1. 1904, verm. April 1945
 Zülsdorf, Bruno, geb. 25. 2. 1925, verm., 1. N. Jan. 1945

Berichtigungen:

Freudenfier — HB 8/67 — Seite 12

Bausch, Hermann: es muß heißen: Rausch, Hermann, lebt als Oberförster in oder im Raume um Hannover

Leitzke: richtig „Leizker“. Er lebt und ist jetzt Oberförster und Forstsekretär beim Heeresforstamt in der Lüneburger Heide. Auch die Frau lebt.

Klimke, Siegfried, geb. 7. 1. 1932, ist am 17. 2. 1953 in Bad Kissingen gestorben.

Lüben: — HB 1/68 — Seite 12

Herzer, Paula geb. Wegner, ge. 17. 7. 1891, wohnt 6304 Lollar, Marburger Straße 52,

Marquardt, Eva geb. Zimmermann, geb. 30. 8. 1925, Ehefrau des Wilhelm Marquardt, 1954 ausgewandert, Wohnort: Long Beach, Kalifornien, USA.

Marquardt, Ruth, geb. 16. 9. 24, und Ehemann Paul M. wohnen 709 Ellwangen (Jagst), Mühlberg 26 b.

Marquardt, Maria geb. Degler, geb. 4. 10. 1894, ist am 3. 1. 1967 in Esslingen a. N. gestorben. Sie wohnte bei ihrer Tochter Käthe Schmelzle geb. Marquardt.

Münchow, August, Ehefrau Berta und Sohn Paul leben in der Mittelzone, letzte bekannte Anschrift X 2021 Wildberg, Kreis Altentreptow.

Plietnitz — HB 3/68 — Seite 11

Stabik und Frau sind zu streichen! Gehören nicht unter die Erfassung!

Radtke, Emilie, geb. 16. 12. 1874, gestorben 1945 auf der Flucht.

Radtke, Martha, richtig: Fuchs, Martha, lebt, ist 92 Jahre alt und wohnt 2251 Schwabstedt (Husum, Holstein).

Er war Eutins „Erster Bürger“

Kurz vor seinem 70. Geburtstag verstarb Oberstlt. a. D. Kurt Brinck, der vor dem Zweiten Weltkrieg mehrere Jahre Hauptmann und Adjutant des Wehrbezirkskommandos in Deutsch Krone war. Der Verstorbene fand nach dem Zusammenbruch in Eutin eine zweite Heimat. Er, der schon 1955 ins Stadtparlament gewählt und u. a. dem Kultur- und Vertriebenen-Ausschuß angehörte, war seit 1959 **Bürgervorsteher** und hat als Mann des Ausgleichs dies hohe Amt sehr geschickt wahrgenommen. Besonders bekannt wurde er als Schöpfer der „**Eutiner Sommerspiele**“. In einem Nachruf wurde der **Entschlafene** der „**Erste Bürger**“ Eutins genannt. R. i. p.

JUGENDECKE

Was bietet das neue Jugend-Seminar?

Daß das diesjährige Jugend-Seminar vom 27. Juli bis 11. August im Nordsee-Heilbad Cuxhaven, der **Patenstadt der Schneidemühl**, durchgeführt wird und in erster Linie für Jungen und Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren gedacht und aufgebaut ist, teilten wir Euch schon im April-HB auf Seite 9 mit und versprachen das Programm für den Mai-Brief.

Wenn wir dieses Versprechen heute nicht einlösen, so liegt das am Platzmangel und daran, daß es ja jedem Teilnehmer auf die Meldung an Stadtjugendpfleger Arno Frank, 219 Cuxhaven, Haus der Jugend, Abendrothstraße 25 — das ist auch die Anschrift des Jugend-Gästehauses der Stadt — zugestellt wird.

Die Frage: Was bietet Cuxhaven im Jugend-Seminar?, die alle Unentschlossenen interessieren könnte, läßt sich mit drei Begriffen ausdrücken: **Viel Freizeit, Erholung und Erleben** neben Vorträgen und Diskussionen, die Euch nicht nur die herrliche Stadt am Nordsee-Strand und die alte Heimat im Bild erleben lassen, sondern Euch auch mit dem politischen Geschehen und den Fragen der Zeit, die Euch brennend interessieren, konfrontieren werden.

Wer von Euch hat schon einmal an einer „Fahrt zur schleswig-holsteinischen **Robbenplatte mit Fischfang**“ teilgenommen, den Grenzübergang Lauenburg an der Zonen-grenze oder erlebte eine „Riverboatshuffe an Bord der MS Niedersachsen“? Das sind nur einige der „Rosinen“ und noch viele andere. Macht die Probe, meldet Euch an, und Ihr könnt mehr lesen. Cuxhaven war bisher für alle Teilnehmer ein Erlebnis und wird es auch für Euch sein. Die Unterbringungs-möglichkeiten sind leider durch die **Bettenzahl beschränkt**. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!

Zwei Ostergrüße der Alten: Margit Wais aus 521 Troisdorf grüßt alle Teilnehmer des Oster-Treffens 1968 bei Ekkehard und Annette Lange, beschwert sich mit über die Schreibfaulheit: „Von anderen ehemaligen Lagerteilnehmern — außer Christine (Wojahn), mit der ich laufend Briefe wechsle, habe ich nichts gehört. Ich habe mir fest vorgenommen, ein Wochenende nach Cuxhaven zu kommen. Ist auf Grund des Aufrufs, wieder einmal ein Treffen „Ehemaliger“ zu veranstalten, irgend etwas erfolgt? Pfingsten würde sich doch dafür in Köln anbieten!“

Nun, die Antwort müßt Ihr Alten Euch selbst geben! Ich bin Pfingsten in Köln und hoffe beim Treffen der Schneidemühl auch recht viele von Euch wiederzusehen. Sonst treffen wir uns in Cuxhaven.

Herzliche Grüße und beste Wünsche
Eure
„Papa“ Strey und Arno Frank

Eine traurige Bilanz

Rund 30 000 Bauernhöfe weniger

30 000 Bauernhöfe wurden seit 1949 jährlich in der Bundesrepublik **aufgegeben**. Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten ging in der gleichen Zeit um 130 000 pro Jahr **zurück**. Das geht aus dem kürzlich veröffentlichten Grünen Bericht 1968 hervor.

Ernst Lemmer wurde 70

Einer der bekanntesten Vertriebenen-Politiker, der seit 1952 CDU-Abgeordneter im Bundestag ist, Bundesminister a. D. Ernst Lemmer, konnte am 28. April d. J. in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begehen. Den **Pommern** ist der Jubilar besonders verbunden, hatte er doch schon als junger Abgeordneter des einstigen Reichstages, neun Jahre lang diese Ost-provinz vertreten. Und nach der Vertreibung trat er als Gesamtdeutscher Minister stets mutig für **Heimatrecht und Wiedervereinigung** und insbesondere für den deutschen Osten ein. So stand er auch im Mittelpunkt mancher Großkundgebung der PLM, und weiter galt sein Einsatz stark den Zonenflüchtlingen, so daß er auch der Vorsitzende ihres Verbandes wurde. Auch als **Vertriebenen-Minister** war er der aufgeschlossene Mann für unsere Landsleute. Der Jubilar ist bekanntlich auch der Bundesbeauftragte in Berlin und erhielt wegen seiner Verdienste um die Reichshauptstadt an seinem Ehrentag die Silberne Ernst-Reuter-Plakette.

Der aus Remscheid stammende Wahlberliner war viele Jahre journalistisch tätig und gehörte nach dem Zweiten Weltkrieg zu den Mitbegründern der CDU in der sowjetischen Besatzungszone, wo ihm — wie bekannt — enge Grenzen gezogen waren, so daß er in den freien Westen übersiedelte. Er hielt aber immer noch rege Verbindung mit den **Menschen von drüben**. Als einen der aufrichtigsten Verfechter der Vertriebenenbelange wünschen wir ihm noch manch gesundes, erfolgreiches Jahr!

Wer kennt noch wen?



Einsenderin der Aufnahme ist Frau Grete Dietrich geb. Warmbier, 1 Berlin 51, Holländerstraße 41. Zu der Aufnahme wird uns mitgeteilt, daß der Handwerker-Verein Schneidemühl vor dem 1. Weltkrieg durch kulturelle Veranstaltungen wesentlich zur Entwicklung der Stadt beigetragen hat. Die Theateraufnahme wurde wahrscheinlich im Februar 1914 aufgenommen. An der Aufführung waren nur Töchter Schneidemühl Handwerksmeister beteiligt. So wirkten mit: Töchter von Klempnermeister Heintze (Wilhelmstraße 2), Schneidermeister Schirr (Posener Straße 6), Schuhmachermeister Soult (Posener Straße 6), Bäckermeister Zantow (Große Kirchstr.), Bäckermeister Tessmer (Friedrichstr.), Fleischermeister Klatt (Posener Straße), Schneidemeister Bahse. Weiterhin sind auf dem Bild Frl. Pannewitz und Frl. Warmbier — Schwester der Frau Dietrich — etc. In der hinteren Reihe als zweite von links präsentiert sich mit großem Hut und Fahne, Frau Hulda Schiller geb. Soult. Sie war damals wohl vierzehn Jahre jung.

- hok -

Weiteres über die Buddestraße

Zu den Fotos Schneidemühl, „Buddestraße 6/7“ (März-HB Seite 3), schrieb uns der Einsender: „In Nr. 6 wohnte seinerzeit der Zugführer Arthur **Köppe**, dessen ältester Sohn Helmut jetzt 3578 Treysa, Hamburger Weg 8, die Tochter Ursel bei den Eltern in der Zone und der zweite Sohn Gerhard am gleichen Ort wohnt. Auch der verstorbene Schlosser Wilhelm Roloff hatte hier seine Wohnung. Seine Tochter Christel Kleem ist hier im Ort im Eigenheim. Auf der Straße sehen wir, wie schön das Unkraut auf dem rechten Bürgersteig wächst. Nicht anders ist es auf der Hofseite, wo einst, ertragreiche Gärten waren. Diese beiden Fotos führten nun die Jugendgespielen zusammen. Hfd. Waldemar **Gesell** erkannte die Häuser, wo er einst aufwuchs und erkundigte sich, da die Bildunterschrift wegen Platzmangels gekürzt werden mußte, nach näheren Einzelheiten, die nur der Einsender geben konnte, der aber die Bilder aus dritter Hand erhalten hatte. Fast möchte ich glauben, daß hier der Zufall die Hand im Spiele hatte und die Berichterstatterin von der Geburtstagsfahrt in die Heimat, deren Namen selbst mir unbekannt ist, auch die Fotografin war.“

Der Büchsenspanner von S. M.

Mit Ldm. **Wiese (Neugolz)**, dem langjährigen Büchsenspanner Kaiser Wilhelms II., hat mein Vater zusammen bei den Dragonern in Gumbinnen gedient. Die gute Kameradschaft blieb auch weiterhin bestehen. Wiese besuchte meinen Vater immer, wenn er in Deutsch Krone zu tun hatte. Er konnte so anschaulich und lustig über die Erlebnisse mit dem Kaiser erzählen und begleitete ihn auf den Jagdausflügen im In- und Ausland. Stets stand er mit gespannter Büchse hinter ihm. So mancher **Fehlschuß des Kaisers** wurde dann doch „Blattschuß“. Nach Beendigung der Jagd wurde das erlegte Wild in Reih und Glied gelegt und dem Kaiser präsentiert. Wiese tauchte einen kleinen Eichenzweig in den Schweiß des größten erlegten Wildes und reichte ihn dem Kaiser dar. Er bekam dann immer einige „Goldfische“, die der Kaiser lose in der Tasche hatte.

Auf Einladung besuchte er auch einmal den Kaiser im Exil in Doorn. Dieser klagte über große Langeweile. Trotz Beschäftigung mit Holzfällen, Zerkleinern desselben, Spaziergängen und seiner zweiten Heirat konnte er die Langeweile nicht bannen.

Hildegard Marin (Deutsch Krone)
jetzt 497 Bad Oeynhausen, Herforder Str. 70

Aus der Reichshauptstadt

Geschäfts-Jubiläum der Konditorei Schilling

Die bekannte Konditorei **Schilling** in Berlin 15 feierte im April 1968 ihr 125jähriges Bestehen. 1843 im Eckhaus Friedrichstraße / Kochstraße von dem Konditormeister Schilling gegründet, wurde sie 1874 von dem aus der Mark Brandenburg stammenden Konditormeister **Georg Giese** übernommen. Giese war bereits als Geselle in dem Geschäft tätig und leitete es bis zur Übernahme 1874 selbständig. Giese durfte sich als kgl. Hoflieferant bezeichnen. Nach seinem Tode 1895 führte seine Witwe **Elise** das Geschäft erfolgreich weiter. Sie erwarb das jetzige Grundstück Kurfürstendamm 234, nahe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, bebaute es mit dem noch heute stehenden Haus und eröffnete 1901 darin eine Konditorei. Der Kurfürstendamm war damals in Richtung Halensee noch kaum bebaut. 1903 übergab sie das Geschäft an zwei Söhne. Ein dritter Sohn **Georg** erwarb später das Gut **Dreetz** am Böhlinsee. Sein Sohn **Hermann**, der das Gymnasium in Deutsch Krone bis zum Abitur 1929 besuchte, führt jetzt mit Unterstützung seiner Schwester **Ilse** das Geschäft für die Erbgemeinschaft **Giese**. **Hermann Giese** wurde im März 1968 60 Jahre alt. Wir wünschen ihm gute Gesundheit und dem von ihm geführten und in Berlin geschätzten Unternehmen guten Erfolg. K. G.

Achtung — Achtung

Allen Heimatfreunden in Berlin zur Kenntnis: Das Heimattreffen am **Sonntag, dem 9. Juni 1968** (Beginn: 15 Uhr) in den Charlottenburger Festsälen findet aus saaltechnischen Gründen **nicht** statt.

Einladungen zum Erntedankfest und 20jährigem Bestehen des Heimatkreises Schneidemühl und der Heimatgruppe Märkisch Friedland ergehen schriftlich. Außerdem erfolgt die Bekanntgabe rechtzeitig im Heimatbrief.

Ein glückliches und gesundes Pfingstfest, einen schönen Sommer, wunschgerechte Urlaubstage und ein frohes Wiedersehen beim Bundestreffen der Pommern zu Pfingsten in Köln wünschen allen Mitgliedern und deren Familien sowie allen Heimatfreunden

die Vorstände
Pommersche Landsmannschaft e. V.
Landesverband Berlin

Heimatkreis Schneidemühl
Heimatkreis Deutsch Krone
Heimatgruppe Märkisch Friedland
i. A. Dr. **Horst Krenz**

So reagierte der BdV-Landesverband

Der Berliner Landesverband der Vertriebenen e. V. faßte folgende EntschlieÙung:

Der Berliner Landesverband der Vertriebenen ist durch die Äußerung des Bundesaußenministers und SPD-Vorsitzenden **Willy Brandt**, die **Oder-NeiÙe-Linie** bis zu einem Friedensvertrag anzuerkennen, sehr betroffen und erhebt **schärfsten Protest**.

Die Heimatvertriebenen fühlen sich dadurch getäuscht, zumal der Parteivorsitzende der SPD die Zusage erteilte, keine Politik **hinter dem Rücken der Vertriebenen zu machen**.

Berichtigung zum Heimatbrief, Heft 18, Jahrgang Nr. 4:

Die **Amtsbezeichnung** (Dienstgrad) des Ldm. **Herbert Beyer** (1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59) wurde durch meine kümmerlichen Kenntnisse der Dienstgrade bei der Post etc. irrtümlich mit Postoberinspektor angegeben. Hfd. Beyer legt Wert darauf, daß die richtige Amtsbezeichnung Haupt-Sekretär ist. hok

Tützer Personalien

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarben 1966 der Eisenbahner **Paul Schulz**, Ehemann der Ldm. **Hedwig Schulz** geb. **Götten**, früher **Tütz**, **Bischofstraße**, jetzt in 3551 Groß Garz, Bahnhof, Kr. **Osterburg**, wohnhaft; 1967 die Ehefrau **Martha** des Ldm. **Paul Semrau**, früher **Tütz**, jetzt in Berlin-Ost; weiter Frau **Maria Graf** geb. **Jördel**, Ehefrau des verstorbenen Fleischers und Viehhändlers **Josef Graf**, zuletzt in **Tütz**, **Schloßstraße**, wohnhaft; weiter die Ehefrau des Zimmermanns **Cl. Weinke**, früher **Tütz**, jetzt in Mitteldeutschland, und Frau **Margarete Polzin** geb. **Lissner**, Ehefrau des Bauern **August Polzin**, früher **Tütz**, **Strahlenberger Straße**, zuletzt in **Niederweiß** (Eifel), sowie der Bauer **Hans Mielke**, früher **Tütz**, **Abbau** (Springmielke). Im März 1968 ging im Alter von 75 Jahren Ldm. **Therese Schulz** geb. **Wiese**, zuletzt wohnhaft in 3101 **Wienhausen** bei **Celle**, **Höferstraße 121** (bei ihrer Tochter), früher **Tütz**, **Weimannstraße**, von uns.

Familien-Nachrichten

Silberne Hochzeiten: Am 25. April 1968 die Eheleute **Willy Lasch** und Frau **Hildegard** geb. **Westphal**, fr. **Tütz** (**Hindenburgstraße 1**), jetzt 5151 **Niederaußem** üb. **Bergheim** (**Erft**), **Gartenstr. 11**. — Am 8. Mai **Franz Schmidt** und Frau **Maria** (**Neffe des Fleischermeisters Max Schmidt**), fr. **Tütz** (**Feldstraße**), jetzt 552 **Bitburg** (**Eifel**), **Brodenheckstr. 3**. — Am 14. Mai das Ehepaar **Fleischermeister Erich Marten** und Frau **Frieda** (**Sohn des Fleischermeisters Wilhelm M.**, fr. **Schneidemühl**, **Brauerstr. 20**), jetzt in **X 2111 Liepgarten** bei **Ückermünde**, **Kurzestr. 3**. Wie wir hören, ist Frau **M.** sehr krank, und auch ihr Mann kann nur wenig arbeiten, da er herzleidend ist. Über einen lieben Gruß alter Bekannten würden sie sich sehr freuen. — Am 22. Mai **Martin Erdmann** und Frau **Renate** geb. **Ehle**, fr. **Dyck** und **Deutsch Krone**, jetzt **Köln-Weidenpesch**, **Rambouxstr. 64**. — Am 2. Juni **Oberst Paul-Heinz Sturm** und Frau **Inge** geb. **Messerschmidt** verw. **Prien**, fr. **Deutsch Krone**, jetzt 5 **Köln**, **Großrotterweg 8**. — Am 12. Juni die Eheleute **Otto Westphal** und Frau **Elfriede** geb. **Wagenführ**, fr. **Tütz** (**Hindenburgstraße 1**), jetzt 5101 **Haaren-Aachen**, **Ringstr. 2**.

Grüne Hochzeit: Am 3. Februar 1968 **Ldm. Manfred Draht**, Sohn des **Elektromeisters Paul Dr.**, fr. **Tütz**, mit **Anita Lettke**, beide in **Oelzburg** bei **Peine**, **Gerhard-Lukasstraße 26**.

Geburten: Am 2. Oktober 1966 eine Tochter **Elisabeth** bei den Eheleuten **Ldm. Gerhard Draht** (**Sohn des Elektromeisters Paul Dr.**, fr. **Tütz**), jetzt 3153 **Groß Lafferde**, **Breitenstraße 123** (**Kr. Peine**). — Am 16. November 1966 eine zweite Tochter **Birgit** dem Ehepaar **Ldm. Günther Emersleben** und Frau **Gerda** geb. **Draht**, fr. **Tütz** (**Bischofstr.**), jetzt 3156 **Gadenstedt**, **Krs. Peine**, **Teichstätte 257**. — Am 16. April 1968 der Stammhalter **Axel Jörn** bei den Eheleuten **Jürgen Corréus** und Frau **Carola** geb. **Fenske**, jetzt 35 **Kassel-Oberzwehren**, **Carlo-Mierendorff-Str. 29**. Die junge Frau ist die Tochter von Frau **Maria Viehmann** geb. **Semrau**, fr. **Deutsch Krone**, **vorverehelichte Fenske**.

Konfirmationen: Am 5. Mai **Bernd Dabow**, Sohn der Eheleute **Kurt D.** und Frau **Erika** geb. **Lemke**, fr. **Uschhau-land** (**Malinchen**), jetzt 2847 **Barnstorf**, **Nordesch 9**. — Am 19. Mai **Petra Reiser**, Enkelin von **Ldm. Willi Bläsing** und Frau **Emma** geb. **Klingbeil**, fr. **Schloppe**, jetzt zur Zeit 4 **Düsseldorf**, **Fürstenwall 141**. — Ebenfalls am 19. Mai **Martina Lenz**, Tochter von **Ldm. Werner L.**, fr. **Machlin**, jetzt 3 **Hannover-Waldheim**, **Siegelweg 30**.

Liebe Landsleute aus Tütz!

Am 1. und 2. Juni d. J. findet das Deutschlandtreffen der **Pommern in Köln** (Messehalle) statt. Ich möchte daher alle Heimatfreunde aus **Tütz** und auch der Umgegend herzlich bitten, sich recht zahlreich an diesem Treffen zu beteiligen. Ich appelliere hierbei besonders an die in **Nordrhein-Westfalen**, vornehmlich aber in **Köln** und Umgegend wohnenden Landsleute. Es muß für diese eine Selbstverständlichkeit sein, wenn nicht schon am 1. Juni nachmittags, so doch am folgenden Tage (1. Pfingstfeiertag) zu den aus weiter Entfernung gekommenen Hfd zu stoßen. Vergeßt auch nicht, Eure Kinder für unsere gemeinsame Sache zu interessieren und zum Treffen mitzubringen.

Ich werde wiederum mein **Heimatalbum** zur Einsicht auslegen, das inzwischen eine reichhaltige Ergänzung durch Bilder aus dem jetzigen **Tütz** erfahren hat. Wir haben somit jetzt eine Möglichkeit festzustellen, wie es zur Zeit in unserer Heimatstadt aussieht.

So wie bei den Treffen in den vergangenen Jahren soll das Treffen in **Köln** wiederum durch unsere starke Teilnahme die **heimatlichen Bande** noch enger gestalten und ein tragendes Erlebnis zur Stärkung unseres Heimatbewußtseins werden!

Mit Heimatgruß
Euer **Herbert Stelter**, jetzt 3 **Hannover**

An alle Friedländer

Liebe Märk. Friedländer Heimatfreunde! Beim großen Pommern-Treffen in **Köln** am 1. und 2. Juni wollen wir uns in **Halle 14** des Messegeländes treffen, wo uns **reichlich Platz** zugesichert ist. Ich würde mich freuen, recht viele liebe alte und junge Heimatfreunde begrüßen zu können.

Unser traditionelles Heimattreffen zu Pfingsten in **Kiel** muß daher ausfallen; wir wollen dann in **Kiel** beim Patenschaftstreffen **im August wieder** zusammen kommen. Frohe Pfingsten und alles Gute

Väti Schultz
2302 **Flintbek** bei **Kiel**, **Heitmannskamp 17**

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 90 Jahre am 8. Juni Frau Berta Engler geb. Hannemann, fr. Deutsch Krone (Bahnhofstr. 9), jetzt zusammen mit der Tochter Käthe in 233 Eckernförde, Bürgermeister-Heldmannstr. 10.
- 88 Jahre am 27. Mai Frau Anna Krenz geb. Kalisch, fr. Deutsch Krone (Schierstr. 6), jetzt in Gettorf ü. Kiel, Heinrich-Pepesstr. 19, bei der Tochter Hildegard Ksieanikiewicz.
- 87 Jahre am 22. Mai Stellmachermeister Hans Tanke, fr. Deutsch Krone (Buchwaldstr. 4), jetzt beim Schwiegersohn Karl-Heinz Voss und Tochter Margarete in 6 Frankfurt (Main), Nordendstr. 59. — Am 24. Mai Ldm. Emil Höpfner, fr. Friedrichshof-Schloppe, jetzt 3547 Rhoden (Wald-eck), Helmighäuser Straße 24.
- 86 Jahre am 2. Juni Witwe Maria Völzkow geb. Gehrke, fr. Hansfelde, jetzt 1 Berlin 30, Barbarastr. 22, bei Reimer. — Am 27. April Generalmajor a. D. Paul Diesener, fr. Wehrkreis Deutsch Krone, jetzt 32 Hildseheim, Hohnsen 16.
- 85 Jahre am 25. Mai Frau Emma Küß geb. Borkenhagen, fr. Bussberg bei Schloppe, jetzt bei der Tochter Erna Wendt in X Greifswald, Bleichstr. 29.
- 84 Jahre am 22. Mai Frau Ida Radtke, Witwe des Schmiedemeisters Paul R., der bereits im September 1937 in Henkendorf verstarb, jetzt bei der Schwester und Schwager Friedrich Propp in 7102 Weinsberg, Lerchenstraße 23.
- 82 Jahre am 27. Mai Ldm. Karl Titz, fr. Schloppe, jetzt 2401 Ratekau/Lübeck, Preußenweg 16.
- 81 Jahre am 24. Mai Frau Emma Kühn geb. Teske, fr. Wittkow, jetzt 401 Hilden, Düsseldorferstr. 117. — Am 27. Mai Rektor a. D. Emil Rehmer, fr. Deutsch Krone (Friedrichstraße), jetzt mit seiner Tochter J. Remer in 5202 Hennef (Sieg), Königstr. 30. — Am 7. Juni Frau Natalie Steinke, fr. Deutsch Krone (Färberstr.), jetzt im Altersheim in 7312 Kirchheim (Teck) bei Stuttgart, Roßbergstraße 29. — Am 11. Juni Frau Maria Hohenhaus geb. Linde, fr. Schloppe, jetzt 2409 Süsel-Eutin, Neustädterstr. 36.
- 79 Jahre am 16. April Frau Anna Sümnick geb. Marten, fr. Tütz, jetzt in 5421 Miellen (Lahn). — Am 24. Mai Frau Margarete Haack geb. Wilke, fr. Deutsch Krone (Steinstraße 17), jetzt in 2301 Meimersdorf bei Kiel, bei der Tochter Gerda Wiese. — Am 27. Mai Ldm. Johannes Bolerey, fr. Deutsch Krone (Inf. Kaserne), jetzt in 33 Goslar, Brombergerstr. 16. — Am 8. Juni Hfd. Hedwig Garske, fr. Mellentin, jetzt 516 Düren, Scharnhorststraße 15, beim Schwager Lehrer H. Rückert.
- 78 Jahre am 21. Mai Frau Hedwig Krüger geb. Ladwig, fr. Deutsch Krone (Berlinerstr. 17), jetzt bei der Tochter Hilde Delfs in 2301 Achterwehr ü. Kiel, Grüner Weg.
- 77 Jahre am 23. Mai die Zwillinge Hedwig Buske geb. Hinkelmann und Lucia Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt 3201 Farmsen ü. Hildesheim. — Am 5. Juni Ldm. Albert Mahlke, fr. Rederitz. Seine Frau Magdalena geb. Degler wird am 17. Mai 70 Jahre alt. Die Eheleute wohnen in 85 Nürnberg, Schleswiger Straße 33.
- 76 Jahre am 5. Juni Frau Anna Spors geb. Polzin, fr. Knakenkendorf, jetzt 404 Neuß (Rhein)-Gnadental, Holunderweg 9. — Am 6. Juni Frau Hedwig Wellnitz geb. Blankenhagen, fr. Schloppe (Woldenbergerstr.), jetzt mit ihrem Mann in X Schwerin (Meckl.), Johann-Stellingerstraße.
- 75 Jahre am 31. Mai Frau Anna Muhlack, fr. Deutsch Krone (Bahnhofstr.), jetzt in 33 Braunschweig, Steinweg 29.
- 74 Jahre am 24. Mai Frau Josepha Radtke geb. Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt zusammen mit Sohn Alfons in 4475 Sögel bei Osnabrück. — Am 5. Juni Schwester Oberin M. Angelika Funck, fr. Tütz (Elisabeth-Krankenhaus). Sie ist jetzt Oberin am St. Marienkrankenhaus in 6238 Hofheim (Taunus).
- 73 Jahre am 6. Juni Frau Gertrud Buchholz geb. Koepf, fr. Deutsch Krone, später Halle, jetzt in 32 Hildesheim, Schuhstraße 26.
- 72 Jahre am 10. Mai Bundesb. Sekr. i. R. Albert Behnke, fr. Tütz, jetzt mit seiner Frau Maria geb. Reetz in 241 Mölln (Lauenburg), Bismarckstr. 2. — Am 18. Mai Landwirt Felix Zanoth, geb. in Sagemühl, später Knakenkendorf, jetzt mit seiner Frau Anna in 4103 Walsum (Niederrhein), Am Rosengarten 37. — Am 23. Mai Rektor a. D. Leo Gramse, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr.), jetzt in 413 Meerbeck b. Moers, Am Sportplatz 16. — Am 28. Mai Hfd. Klara Mahlke, fr. Rederitz, jetzt zusammen mit dem Bruder Johannes und Schwester Hedwig in 5509 Reinsfeld (Hunsrück), Remusstr. 82. — Am 14. Juni Frau Emma Müller geb. Schütz, fr. Schloppe, jetzt 2409 Süsel-Eutin, Neustädterstr. 36.

- 71 Jahre am 5. April Frau Edith Lange geb. Völkner, fr. Schloppe, jetzt mit ihrem Mann Paul in 45 Osnabrück, Walter-Rathenastr. 37. — Am 28. Mai Oberstudien- und Bezirksstadtrat i. R. Alfred Kutschka, fr. Deutsch Krone, jetzt 1 Berlin 41 - Friedenau, Cranachstr. 38. — Am 13. Juni Frieda Rudow, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße), jetzt in Spitalhof Post Oberbrunnenreuth, Ingolstädter Straße 13, wo auch ihre Schwester Erna und Bruder Erwir mit Familie wohnen.
- 70 Jahre am 11. Juni Frau Hedwig Jakob geb. Westphal, fr. Schloppe, jetzt 239 Flensburg-Engelsby, Neuer Weg 22.

Neunzigjährige Deutsch Kronerin

Die von Deutsch Krone Abbau stammende Witwe Anna Köhn geb. Gramse konnte am 26. März in 84 Regensburg, Aussiger Straße 41, bei voller Rüstigkeit ihren 90. Geburtsbegehen. Bei ihrem guten Gesundheitszustand ist sie auch noch ins Freie zu bewegen und in die Kirche zu gehen. Sie lebt bei ihrem Schwiegersohn Rektor i. R. Markus Ladwig bestens gehütet. Seit etwa fünf Jahren wohnt die Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die zu ihrem Ehrentag zahlreiche Besuche aus den verschiedensten Gegenden des Bundesgebietes und mit Sondergenehmigung aus der Sowjetzone empfangen durfte, in Regensburg. 1945 hatte Anna Köhn, die 1900 einen Landwirt geheiratet hat, diesen aber nach 27jähriger Ehe durch den Tod verlor, von der **heimatlichen Scholle**, auf der sie so viel gearbeitet hatte, gehen müssen. Ein Sohn, zwei Töchter, neun Enkel (einer gestorben), 19 Urenkel (zwei gestorben) waren der große Nachwuchs, der dafür garantiert, daß dieser **gute Stamm** nicht so bald erlöschen wird. Oroma Köhn liest noch den „Heimatbrief“ und freut sich auch darüber, wenn sie viel Post bekommt. Wir gratulieren Witwe Köhn zum Neunzigsten recht herzlich und wünschen ihr weiter einen zufriedenen Lebensabend.

Wie ein kleines Heimattreffen

verlief die Erstkommunion von Bernd und Holger Prodöhl in Düsseldorf, Söhne der Deutsch Kroner Landsleute Erwin und Christel Prodöhl geb. Steinke. Außer dem Leiter unserer Deutsch Kroner Gruppe Düsseldorf, Alfons und Gertrud Litfin geb. Steinke, waren erschienen: Joseph Prodöhl mit Frau Anna geb. Flörke, Alex Wiese, Richard Bolduan und Frau Hedwig geb. Radunz, Ulrich Steinke und Frau Renate geb. Steffens, Bruno Steinke und Frau Maria geb. Bureta, Marta Wiese geb. Radunz, Anna Steinke geb. Bork und Angela Steinke, die uns sämtliche Grüße senden. Auch der Sohn Ludger von Hans Prodöhl und Frau Waltraut ging am gleichen Tag zur 1. Heiligen Kommunion.

Eisenbahntreffen im September

Entgegen unserer ersten Meldung müssen die Eisenbahner ihr diesjähriges Bundestreffen verschieben. Es findet nicht mit der Delegiertentagung der Schneidemühler am 1. September, sondern erst eine Woche später am 7. und 8. September in Cuxhaven im „Haus Handwerk“ am Karl-Olfers-Platz statt. Näheres wird durch Hfd. Otto Krüger, den Betreuer der Eisenbahner, noch bekanntgegeben, der z. Z. des Staatsaktes für Karl Olfers in Cuxhaven weilte, um das Treffen vorzubereiten.

„Wenn jemand eine Reise tut . . .“

Aus Hannover berichtet Hfd. Leo Krüger über die Osterfahrt zu Berliner Verwandten und Bekannten: „Es ist ein merkwürdiges Gefühl, wenn man auf der Autobahn durch die heimatlich anmutenden Wälder fährt und Abfahrtsstraßen kreuzt, die zu bekannten Orten wie Magdeburg, Stendal, Genthin, Brandenburg usw. führen, wo heute eine ganze Reihe lieber Hfd. wohnen; aber leider darf man die Autobahn auch nicht zu einem Kurzbesuch verlassen.“

Groß war die Freude bei der Tochterfamilie und des Schwiegersohnes Ortwin Rösler vom Bruder August in Spandau. Nachmittags machten wir bei Fam. Irmgard Schönhoff geb. Bayer in der Seefeldstr. 28 einen Besuch. Da wir uns mit der einstigen Nachbarin **erstmalig wiedersahen**, gab es viel zu erzählen von Heimat, Jugend und Sport. Die telefonische Verbindung mit dem Mitbegründer und ehemaligen Verteidiger des F.C. Viktoria, Leo Geisler, führte zu einem Treffen am Ostersonnabend bei Leo Wolter in Neukölln, nachdem wir selbst bei Familie Max Garske gastliche Aufnahme gefunden hatten. Leo Wolter und Leo Geisler verließen Schneidemühl schon Mitte der zwanziger Jahre. Was gab es da an Fragen zu beantworten. Groß war die Freude der beiden Leo's von dem dritten Leo aus der ehemaligen Jugendelf in Schneidemühl Näheres über den Verbleib und das Schicksal der Kameraden zu erfahren. Die beiden alten „Strategen“ grüßen alle Hfd. und Sportkameraden und bedauerten, bisher nicht an einem Bundestreffen teilnehmen zu können.“

Geburtstage aus Schneidemühl

- 96 Jahre am 8. Juni Witwe Ida Schalla (Körner Str. 5), in 2051 Börnsen ü. Hamburg-Bergedorf, Lauenburger Landstr.
- 92 Jahre am 12. Juni Witwe Marie Kosel (Hasselstr. 11), in 858 Bayreuth, Lotzbeckstr. 29 beim Sohn Herbert.
- 89 Jahre am 6. Juni Schmiedemeister i. R. Anton Lindenthal (Mitbegründer der Caritas-Sterbefürsorge, bei der er als Kassierer tätig war) in 47 Hamm-Nord, Schmale Marsch 1 bei der Tochter Margarete Zibilski. — Am 15. Juni Weichensteller i. R. Josef Bork (Alte Bahnhofstr. 3) in 23 Stralsund, Hühnerberg 3.
- 87 Jahre am 15. Juni Fr. Thelka Lemke (Westendstr. 38) — in 5 Köln-Deutz, Siegburger Straße 165 I. — Am 15. Juni Bundesb.-Obersekr. i. R. Oskar Zimmermann (Dirschauer Str. 15) in 221 Itzehoe, Schäferkoppel 1. — Am 29. Juni Schuhmachermeister u. Kirchendiener i. R. Wilhelm Rosentreter (Albrechtstr. 92) in X 1303 Finowfurt, Biesenthaler Str. 5.
- 86 Jahre am 5. Juni Witwe Gertrud Zipke (Ringstr. 26), in 31 Celle, Schulzestift, Blumlage 65 a. — Am 6. Juni Witwe Martha Oestreich (Schönlancker Str. 6), in 31 Celle-Vorwerk, Am Poggenteich 48. — Am 15. Juni Werkhelfer i. R. Karl Kietzmann (Buchenweg 20), in 5201 Altenrath ü. Siegburg, Heide 4.
- 85 Jahre am 3. Juni Studienrat i. R. Johannes Dusterhöft (Vereinigung ehem. Gymnasiasten), in 1 Berlin-Tempelhof, Wolfsring 29.
- 84 Jahre am 10. Juni Olga Meyer geb. Slattke (Hasselstr. 7), in 899 Lindau, Brougierstr. 10. — Am 14. Juni Lehrerin i. R. Aenny Albrecht (Bismarkstr. 64 — VI. Gem. Schule), in 2 Hamburg 22, Reismühle 14. — Am 24. Juni Fr. Hanna Hempel (Lessingstr. 23), in 1 Berlin 45, Spindel-müller Weg 4.
- 82 Jahre am 6. Juni Fr. Frieda Meister (Zeughausstr. 4 — Zigarren), in 1 Berlin 41, Klingsortsstr. 84 ptr. — Am 20. Juni Eisenbahnarb. i. R. Otto Laue (Güterbahnhofstr. 3), in 3401 Bremke b. Göttingen bei der Tochter Hildegard Hampe.
- 81 Jahre am 16. Mai Hfd. Adolf Wanke (Schmiedestr. 94), in 2308 Preetz, Urnenweg 27. — Am 1. Juni Fr. Alma Abraham (Friedrichstr. 20), in 2 Hamburg-Harkshede, Bargkoppel 12. — Am 5. Juni Fr. Maria Kühn (Schmiedestr. 17), in 345 Marburg, Fr. Maumann-Str. 25. — Am 9. Juni Fr. Anna Krusel (Berliner Platz 1), in 5302 Beuel-Vilich-Muldorf, Beneler Str. 21. — Am 10. Juni Stellwerksmeister i. R. Franz Kropinski (Westendstr. 32), in 3428 Duderstadt, Königsberger Str. 12 bei der Tochter Elisabeth Napiralla. — Am 12. Juni Witwe Antonie Zodrow (Krojanker Str. 14), in 4355 Waltrop, Dorf-müllerstr. 8. — Am 15. Juni Fr. Maria Hinrich geb. Stepka (Bromberger Str. 205), in 2841 Neu Garge ü. Neuhaus (Elbe). — Am 30. Juni Fr. Martha Reuschke geb. Erdmann (Kösliner Str. 21), in 3142 Bleckede, Zollstraße 20.
- 80 Jahre am 9. Mai Witwe Ida Jahns (Güterbahnhofstr. 11), in 4052 Dülken, Viersener Str. 21. — Am 1. Juni Oberlofk. i. R. Otto Rau (Königstr. 48), in 35 Kassel, Stifterstr. 5. — Am 4. Juni Fabrikbesitzer Fritz Elkuß (Gymnasium u. Flatow), in 1 Berlin-Wilmersdorf, Ravensburger Str. 2 a. — Am 5. Juni Fr. Anna Böttcher geb. Gruse (Eichberger Str. 17), in X 27 Schwerin-Görries, Breite Str. 4. — Am 8. Juni Fr. Wanda Herrmann (Goethering 3), in 2 Hamburg-Wilhelmsburg, Versinger oder Viringer Str. 33 bei der Tochter Hertha Heimbürger. — Am 24. Juni Zahnarzt Dr. Johannes Post (Vereinigung ehemaliger Gymnasiasten), in 1 Berlin W 15, Emser Str. 46. — Am 26. Juni Spediteur Eugen Arndt (Breite Str. 4 und Neue Bahnhofstr. 3), in Raanana, P. O. P 13, Israel. — Am 30. Juni Fr. Anna-Maria Busse (Königsblicker Str. 11), in 1 Berlin 38, Cimbernstr. 36.
- 79 Jahre am 7. Juni Rentner Paul Franke (Albatros-Kol. 20), in 462 Castrop-Rauxel, Bodelschwingerstr. 70. — Am 13. Juni Werkmstr.-Witwe Grete Kirschbaum (Kiebitzbrucher Weg 6), in 6301 Wißmar ü. Gießen, Am Gänsberg 20. — Am 14. Juni Fr. Gertrud Heinze (Wilhelmstraße 2), in X 112 Berlin-Weißensee, Meyerbeerstr. 1. — Am 14. Juni Postass.-Witwe Elsa Boehm (Bismarkstr. 54), in 69 Heidelberg-Handschuhshaus, Zepelinstr. 9 mit Schwester Charlotte. — Am 30. Juni Oberlofk. i. R. Paul Abraham (Grabauer Str. 4), in 1 Berlin 33, Cunostr. 76.
- 78 Jahre am 6. Juni Spediteur i. R. Erich Borsutki (Friedrichstr. 16), in 475 Unna, Mühlenstr. 2 a. — Am 11. Juni Stadtbaurat-Witwe Marga Hildt (Albrechtstr. 16), in 239 Flensburg, Moltkestr. 32. — Am 13. Juni Fr.

Anna Krenz geb. Wienke (Wrangelstr. 4), in 414 Rheinhausen, Am Geisbusch 36. — Am 13. Juni Bauing. und Stadtbauinspektor i. R. Curt Wiese (Blumernstr. 4), in 236 Bad Segeberg, Schillerstr. 11; die Ehefrau Else wurde am 11. März 76 Jahre. — Am 18. Juni Fr. Klara Riewe (Kfm. Wasserstr.), in 24 Lübeck-Eichholz, Kaninchenberg 31. — Am 19. Juni Hfd. Georg Pohl (Seminarstr. 6), Verw. der Albatroswerke, in 65 Mainz, Frauenlobstr. 35. — Am 29. Juni Fr. Sophie Dickow (Kolmarer Str. 17 a), in 1 Berlin 26, Siedlung Bruseberg 102.

- 77 Jahre am 2. Juni Fr. Elisabeth Michalik geb. Hoffmann (Bromberger Str. 165/167, Ziegelei), in 2 Hamburg-Ochsenzoll, Wacholdergrund 27. — Am 14. Juni Hfd. Gregor Krause (Güterbahnhofstr. 1—3), in 437 Marl-Hüls, Viktoriastr. 62. — Am 14. Juni Konrektor i. R. Joseph Prellwitz (Breite Str. 33), in 645 Hanau, Frankfurter Str. 20 a. — Am 18. Juni Friseur i. R. Paul Steinbring (Bromberger Str. 106), in 22 Elmshorn, Gerberstr. 19.
- 76 Jahre am 11. Juni Fr. Margarethe Kraft (Königsblicker Str. 68), in 85 Nürnberg, Kolberger Str. 13. — Am 25. Juni Bankbeamten-Witwe Helene Schick (Erlenweg), in X 291 Perleberg, Hohes Ende 17, Altersheim. — Am 28. Juni Fr. Amanda Krenz (Walkmühlenweg 2), in 5 Köln-Nippes, Neußer Str. 265 bei Vogel.
- 75 Jahre am 14. Juni Witwe Josefa Bluhm (Jahnstr. 18), in 469 Herne, Bochumer Str. 34 bei der Tochter Ursula Heinrich. — Am 18. Juni Fr. Ida Klawitter (Danziger-Platz 5), in 2091 Huden ü. Winsen (Luhe). — Am 28. Juni Fr. Auguste Panske geb. Busse (Tannenweg 8), in 4967 Bückeberg, Am Kirchhof 1.
- 74 Jahre am 13. Mai Fr. Erna Randonat geb. Roloff (Tochter des Lehrers Wilhelm Roloff, Königsblicker Str. 74), in 1 Berlin 20, Adamstr. 27, Altenwohnheim, Zim. 318. — Am 1. Juni Fr. Anna Stutzki (Kirchstr. 17), jetzt 4 Düsseldorf, Annastr. 29. — Am 9. Juni Zimmermstr.-Witwe Elfriede (Friedel) Dyck (Königstr.), in 4151 Vorst b. Krefeld, Kuhstr. 16. — Am 17. Juni Hfd. Paul Liptow (Plöttker Str. 7), in 4134 Rheinsberg, Ahornstr. 10. — Am 27. Juni Betonwarenhersteller Willi Zweiger (Bromberger Str. 132), in 8 München 25, Severinstr. 2. — Am 29. Juni Vertreter Zigaretten-Fab. Neuerburg, Wilhelm Maurer (Bismarkstr. 52), in 45 Osnabrück, Möserstr. 47 (Ehefrau Maria ist die älteste Tochter des Konrektors Josef Blümke (Schillerstr. 2, VI. Gem. Schule).
- 72 Jahre am 5. Juni Fr. Margarete Schilf geb. Ristow (Jastrower Allee 50), in 6101 Nieder-Ramstadt, An der Buche 19. — Am 20. Juni Fr. Johanna Prellwitz (Bismarkstraße) in 4924 Barntrop, Mittelstraße 31.
- 70 Jahre am 29. Mai Fr. Emma Steinbring geb. Noetzelmann (Bromberger Str. 106), in 22 Elmshorn, Gerberstr. 19. — Am 20. Juni Eisenb.-Oberschaffner-Witwe Lina Zühlke geb. Klawitter (Koehlmannstr. 2), in 433 Mülheim-Broich, Bülowstr. 167. — Am 26. Juni Hfd. Käthe Kallas geb. Micus (Albrechtstr. 56), in 5439 Höhn (Oberwesterwald), Urdorfer Weg 3.

„Einjährige“ wollen sich treffen

Zum Treffen der „Einjährigen“ von 1918 sandte uns der Schneidemühler Hfd. Walter Panknin das Osterrundschreiben an alle Ehemaligen, dem wir folgendes entnehmen: „Die Anregung, ein Jubiläumstreffen anlässlich der 50. Wiederkehr unserer Einjährigen-Reifeprüfung durchzuführen, hat ein lebhaftes Echo und Interesse gefunden. Nach meinen bisherigen Feststellungen haben wir das große Glück, daß von unseren Klassenkameraden bis auf Felix Krause (vermißt beim Volkssturm in Fraustadt und Glogau) alle noch am Leben sind. Der Einfachheit halber habe ich als Gedächtnisstütze eine Liste der U2 zu Ostern 1918 nach der Sitzordnung erstellt.“

Hfd. Panknin erbittet Ergänzung und Berichtigung, insbesondere Aufklärung und Anschrift der bisher nicht ermittelten Mitschüler: Jankowski (Leo?); Buttke (Hans?); Hopp (Willi?); Horschke (Benno oder Fritz); Meyer (?); Hoefft, Bruno; Pochert (?); Sieg, Franz; Stahl, Hans und **fehlender Namen**; dazu Anregungen wegen eines am besten passenden Termins und kurzgefaßte Berichte der einzelnen und verweist weiter auf die Anregung, das Jubiläumstreffen **in der Patenstadt Cuxhaven** durchzuführen.

Der Stand industrieller Eingliederung

opr — Nach einer neuen Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes waren 7,5 Prozent der Inhaber industrieller Betriebe Vertriebene. In ihren Unternehmen waren 4,1 Prozent aller in der Industrie Tätigen beschäftigt. Der Umsatz der Vertriebenenbetriebe machte sogar nur 3,5 Prozent des Gesamtumsatzes der Industrie aus. Die Vertriebenen haben in der Bundesrepublik einen Anteil von 18 Prozent.

Aus dem Berufsleben

Zum General befördert wurde am 1. April 1968 der jüngste Sohn des verstorbenen Landjäger-Hauptmanns Karl Bergien, früher Deutsch Krone (Ulmenhof), Wilhelm Bergien. Als Brigadegeneral ist er Artillerie-Kommandeur des III. Korps. Anschrift: Koblenz: Reichensperger Platz 1. — Seine 92jährige Mutter lebt heute in Geesthacht, Fährstraße 35.

Priesterweißen: Am 2. Februar d. J. im Dom zu Köln Norbert Trelle, dessen Mutter Gertrud Tr. geb. Mellenthin, fr. Deutsch Krone (Schlageterstr.), jetzt in Bad Godesberg wohnt. Der Vater (Architekt) ist im Juni 1967 im Alter von 61 Jahren verstorben. — Ebenfalls im Februar Reinhard Manthey in Berlin-Charlottenburg. Er ist der Sohn von Landgerichtsdirektor Albert M. aus Marthe und Frau Martha geb. Zoch, aus Gramattenbrück. Die Familie wohnte bis 1945 in Schneidemühl.

Zum Konsistorialrat ernannt wurden der aus dem Kreis Deutsch Krone stammende Pfarrer Alfons Dobberstein in 46 Dortmund-Kirchhörde, Am Truxhof 9 wohnhaft. Er tritt die Nachfolge des nach schwerer Krankheit verstorbenen Dr. Kurt Heinrich an, der 1928 nach Schneidemühl als Kurat kam, wo er unter Prälat Kaller die damals modernste Kirche Europas, die Antoniuskirche, erbaute. 1936 wurde ihm die Pfarei Lauenburg übertragen, und nach dem Krieg übernahm Dr. H. die Kuratie Teltow bei Berlin, wo er sich mit dem Bau der neuen Kirche ein bleibendes Denkmal setzte.

Leitend im Bremer Senat

Der 47jährige Regierungsdirektor Wolfgang Wittkowski, Sohn des Schneidemühler Rechtsanwaltes und Notars Waldemar Wittkowski (Rüster Allee 28), der 1944 noch in Schneidemühl verstarb, hat auf Beschluß des Senats der Hansestadt Bremen die Leitung der neu zu bildenden Koordinierungsabteilung an der Spitze des Senats übernommen. Hfd. Wittkowski wurde von dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Hans Koschnick, mit dieser Aufgabe betraut, da er als guter Kenner innerbremsischer Verhältnisse, als bewährter Verwaltungsfachmann und als eine Persönlichkeit gilt, die, in sich ausgewogen, sich auch schon in der Vergangenheit als befähigt erwiesen hat, einander widerstrebende Interessen auszugleichen. — Wir wünschen Hfd. Wittkowski, der seit 1954 in der Senatskanzlei tätig ist, für die neue und ehrenvolle Aufgabe viel Erfolg und Freude.

Neue Anschriften

Heimatkreis Schneidemühl: Witwe Helene Zühle in 4353 Oer-Erkenschwick nach Stimmbergstr. 58; Witwe Therese Berg geb. Sawall (Alte Bahnhofstr. 35) nach 519 Stollberg, Altersheim „Agnesheim“ in die Nähe der Tochter Erika Fedtke (51 Aachen, Lütticher Str. 171); Witwe Traute Ernst geb. Anders (Gr. Kirchenstr. 19) in X 2551 Klein Schwaß, Post Stäbelow b. Rostock; Obergerichtsvollzieher a. D. Walter Groß (Grabauer Str. 7) in 304 Soltau, Lorenz-Wiegels-Str. 3; Hfd. Johanna Warmbier geb. Andre (Rüster Allee 7) in 43 Essen, Schürenbergstr. 12; Familie Waldemar Neumann (Baggenweg 8) in 242 Eutin, Riemannstr. 105; Polizeimeister-Witwe Hedwig Scholz geb. Gebauer (Königstr. 80) in X 285 Parchim, Am Rathaus 1; Amtsgerichtsrats-Witwe Olly Samolowsky (Friedrichstr. 27a) in 532 Bad Godesberg, Mühlenstraße 12; Schwester Ortrud Fender (Operationsschwester im Krankenhaus von Hfd. Dr. Jenrich) in 32 Hildesheim, Langeinienweg 22, Altersheim, und Dr. med. Franz Jenrich (Chef-Chirurg am Krankenhaus) in 799 Friedrichshafen, Amselweg 4. Frau Waltraud Klein geb. Semmler (Schneidemühl, Jastrower Allee 5), Tochter des Konrektors Gustav Semmler, in X 90 Karl-Marx-Stadt, Karl-v.-Ossietzki-Str. 26; Franz Zillmer in X 35 Stendal, Straße der Freundschaft 29. „Der Gesuchte ist mein Schwager“, meldete sich Hfd. Viktoria Silber (Deutsch Krone, Schlageterstr. 45) aus 2419 Berkenthin bei Ratzeburg.

Deutsch Krone: Frau Agnes Draht geb. Wiese, fr. Tütz (Bischofstr.), jetzt 3153 Groß Lafferde (Kr. Peine), Breitestr. 123. — Frau Margarete Hack geb. Wilke, fr. Neugolz, jetzt 2301 Meimersdorf bei Kiel, Bahnhofsweg 117. — Horst Wiese und Frau Gerda geb. Haack, fr. Neugolz, jetzt 2301 Meimersdorf bei Kiel, Bahnhofsweg 117. — Witwe Hulda Manthey, (fr. Deutsch Krone Zigarren-Manthey, Schneidemühlerstr.) ab 1. Mai in 5 Köln-Niehl 1, Merkenicher-Str. 87 — 89.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Unbekannt verzogen sind: Reinhold Bajorat und Fr. Charlotte geb. Klenske (Umlandstr. 7) in 1 Berlin-Borsigwalde, Ernststr. 40; Fr. Mathilde Koerlin in 402 Mettmann-Kippheide, Heideweg 23; Fr. Agnes Krenz in 8 München 49, Solothurner Str. 24/II; Fr. Helene Seehafer, 3381 Bredelem 57 üB. Goslar. Wer kennt die neuen Anschriften und die der Fam. Albrecht (Grabauer Str.)? X 44 Bitterfeld-Zachornowitz, Burkenwitzer Str. 7, unbekannt.

Deutsch Krone:

Gesucht wird aus Deutsch Krone Richard Boetzer, bis 1926 bei der Schutzpolizei-Hundertschaft unter Hauptmann Levetzer in Schönlanke als Hauptwachmeister. Wer kann Angaben machen oder wer kennt Familienangehörige oder Verwandte des Gesuchten? Angaben erbittet Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10.

Apotheker Kubisch (Schloppe) zum Gedenken

Unser Ldm. Curt Kubisch, Apotheker aus Schloppe, ist bekanntlich am 25. 3. im Alter von 84 Jahren in Oldenburg verstorben. Jeder, der in Schloppe die Apotheke kannte, hat auch den immer lustigen und zu Scherzen aufgelegten Apotheker in Erinnerung. In Schloppe geboren und aufgewachsen, besuchte er das Gymnasium in Deutsch Krone und dann die Universität in Breslau. Bereits im Alter von 22 Jahren hatte er sein Studium abgeschlossen. In norddeutschen Apotheke sammelte er dann Berufserfahrungen, und nach einer Tätigkeit als Feldapotheker im Zweiten Weltkrieg zog es ihn wieder in die Schlopper Apotheke, die schon seinem Vater gehörte und dann im Besitz seines Bruders Bruno war. Hier blieb er familien- und heimatverbunden bis zu seiner Flucht mit den Geschwistern nach Oldenburg.

Eine langjährige Krankheit hat seinen Lebensabend überschattet; er wurde bis zu seinem Ableben liebevoll von seiner jetzt noch in Oldenburg, Norder Straße 19, lebenden Schwester Toni betreut. R. i. p.

Herbert Reinert †

Am 26. März verstarb in Solingen-Ohligs nach einem tückischen Leiden unser Schneidemühler Hfd Herbert Reinert (Gartenstr. 46), kurz nach seinem 55. Geburtstag. Sein Leben ist ein Abbild der Generation. 1913 in Berlin geboren, verlebte er die Jugendzeit in Schneidemühl, besuchte die Päd. Akademie in Elbing und erhielt seine 1. Lehrerstelle in Ostpreußen. Viermal verwundet, kam er aus dem 2. Weltkrieg als Schwerekriegsbeschädigter und Hirnverletzter zurück und wirkte seit der Realschullehrer-Prüfung zehn Jahre als Lehrer an der Albert-Schweitzer-Schule in Solingen-Ohligs. Seine Lehrtätigkeit war ihm Berufung, und seine ostdeutsche Heimat hat er nie vergessen.

Gerhard Radtke †

Unfaßbar und überraschend für uns und alle seine Freunde und Mitarbeiter erreichte uns die Nachricht, daß der langjährige stellv. Geschäftsführer der PLM in Hamburg in der Nacht zum letzten März-Sonntag im 56. Lebensjahr dem Schnitter Tod unterlag.

Wir verlieren in unserem pommerschen Ldm. Gerhard Radtke nicht nur einen Aktivist in unserer politischen und Heimatarbeit, sondern auch einen Freund und Kenner der Grenzmark; denn in der Breiten Straße in Schneidemühl absolvierte er seine kaufmännische Lehre. Bei der Übernahme der Patenschaft durch die Stadt Cuxhaven war er mit maßgeblich beteiligt und wird den Besuchern der Patenschafts-Treffen noch als Festredner (stellv. Sprecher der PLM) in Erinnerung sein. Wir werden seiner immer gedenken.

Tödlich verunglückt

Auf der Fahrt nach Cuxhaven zum Besuch seiner Mutter verunglückte im März Ldm. Rechtsanwalt Ernst Liermann, 36 Jahre alt, aus Göttingen, früher Schloppe, tödlich. In der Nähe von Osterholz-Scharmbeck fuhr er gegen einen Baum. Seine Frau, sie hatten erst kürzlich geheiratet, kam mit Hautabschürfungen davon. Seine Mutter, Witwe Irma Liermann, wohnt in 219 Cuxhaven, Mittelstr. 43.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 26. April 1968 nach einem Leben voller Arbeit, Liebe und Sorge für uns und ihre Nächsten unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter

Elise Scharf

geb. Suckrau

geboren am 7. 2. 1877 in Neuteich (Westpr.), vor der Vertreibung wohnhaft in Schneidemühl, Gönnerweg 48.

In tiefer Trauer:

Fritz Scharf
Margarete Kersten geb. Scharf
Dr. Ing. Georg Kersten
Hans Scharf
Dr. Lore Scharf
Enkel und Urenkel

1 Berlin 19, Reichsstraße 84
 Die Beerdigung hat am 6. Mai 1968 stattgefunden.

Nach einem Leben voll Mühe und Arbeit für ihre Lieben verschied heute wohlversehen mit dem Gnadenmittel unserer heiligen Kirche, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Grabow

geb. Wolk

Formerswitwe von Biberbach

im 75. Lebensjahr. Sie folgte unserem lieben Vater 10 Monate später in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Die Kinder
 und Anverwandte

8432 Biberbach 49, Post Beilngries, den 24. April 1968
 früher: Schneidemühl, „Hertha-Kasino“

Fern der Heimat gestorben

Wie wir erst jetzt erfahren, verunglückte bereits am 15. September 1964 Stanislaus M a n o w s k i, fr. Prellwitz, auf seiner Arbeitsstelle. Er wurde 66 Jahre alt Seine Frau Helene M. und Tochter Ursula wohnen in Bruchsal (Baden), Wiesenstr. 5. Der Schwiegersohn Horst Klems, fr. Deutsch Krone, und Frau Anna geb. M. wohnen 7519 Diedelsheim, Mühlgasse 180.

Die Tochter Gerda Helmichen, 535 Euskirchen, Billigerstr. 36, teilt jetzt mit, daß bereits am 7. Sept. 1967 die Mutter, Frau Klara Schulz, fr. Schneidemühl (Berlinerstr. 6), verstarb.

Am 8. Oktober 1967 verstarb an seinem Geburtstag Ldm. August Streich, fr. Deutsch Krone (Berlinerstr. 34), zuletzt 41 Duisburg-Meiderich, Alexanderstr. 21, im Alter von 62 Jahren.

Geburtstagspost an unsere Schneidemühler Ldm. Anna Wiese (Saarlandstr. 15) kam mit dem Postvermerk zurück „verstorben“. Sie wohnte zuletzt in 822 Traunstein, Kindergartenstr. 2.

Ldm. Bruno St u w e, fr. Rose, verstarb am 1. Januar d. J. Er wurde in 505 Porz-Urbach beigesetzt.

Am 10. Januar verstarb Ldm. Gregor Mielke, fr. Rose, zuletzt in 5472 Pleidt bei Andernach (Rhein), Eicherstr. 9. Seine älteste Schwester verstarb Anfang Dezember v. J. in Münster (Westf.).

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 12. Januar Landwirt Leo Bigalke, fr. Deutsch Krone (Wusterhof 47), der mit seiner Ehefrau, die am 6. März 86 Jahre alt wurde, bei der Nichte Lieschen Sonnenburg, 669 Fronhofen, St. Wendelstr. 32, wohnte.

Hfd. Johannes R o e n s p i e s, fr. Schneidemühl, verstarb am 27. Januar an Herzinfarkt. Er war bei der „Grenzwacht“ tätig und wohnte zuletzt in 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Dessauerstr. 28.

Wie uns die Tochter Elisabeth Buhl, jetzt 4179 Weeze, Karl-Arnoldstr. 24, die schon länger im Krankenhaus liegt, mitteilt, verstarb deren Mutter Frau Selma M ü n t e r geb. Schulz bereits am 31. Januar d. J. Die Heimatschrift war Koschütz, wo der Vater, der bereits im Juni 1956 verstarb, Bürgermeister war.

Bereits am 7. Februar d. J. verstarb Landwirt Bruno Soege, fr. Rosenfelde, 71 Jahre alt. Er wohnte mit seiner Frau Kläre geb. Köhn aus Schlochau-Buschwinkel in Hamburg-Lohbrügge, An der Twiete 12.

Im 64. Lebensjahr verstarb Hans K u t t a, fr. Deutsch Krone, am 12. Februar d. J., und zwar einen Tag nach seiner Schwiegermutter, Frau Helene Koltermann. Die Ehefrau Maria K. geb. Koltermann wohnt in 314 Lüneburg, Danzigerstr. 2.

Frau Maria K r ü g e r geb. Godawe, fr. Rose, später Schneidemühl (Schmiede- Ecke Martinstraße), verstarb am 12. Februar im Alter von 79 Jahren. Sie wohnte mit den Töchtern Anna und Hedwig Krüger in 556 Wittlich (Mosel), Bahnhofstr. 36.

Im Altersheim, wo sie seit 1959 lebte, verstarb am 16. Februar Frau Rosa M u s o l f f, fr. Rose. Die Anschrift lautete: Altersheim St. Monika, St. Augustin üb. Siegburg.

Im Alter von 85 Jahren verstarb am 24. Februar Frau Veronika K r ü g e r geb. Joerdell, fr. Knaken-

dorf. Sie wohnte beim Schwiegersohn Franz Schmidt und Tochter Maria in 404 Neuß (Rhein), Preußenstraße 61.

Kurz nach seinem 80. Geburtstag verstarb am 24. März Oberpostinspektör a. D. Bernhard E g g e r t, fr. Deutsch Krone. Er wohnte zuletzt in 4011 Holzbüttgen, Im bunten Garten 3.

Am 6. April verstarb die Gastwirts-Witwe Agnes R ü c k e r t geb. Zodrow, fr. Mellentin, 90 Jahre alt. Sie wohnte bei der Tochter Maria S ü m n i k in Miellen (Lahn).

Wie uns von Hfd. Paul Weller, 58 Hagen, Dreieckstraße 11, mitgeteilt wird, verstarb am 10. April im Alter von 81 Jahren Bd. Obersektr. i. R. Alexander H a m a n n in 2202 Barmstedt (Holst.), Königsbergerstr. 37. Er hinterläßt seine Frau Alma und die Kinder Adelheid und Joachim. Seine Eisenbahndienstorte waren: Jastrow, Thorn, Jastrow und zuletzt Schneidemühl.

Schon am 9. Dezember 1967 verstarb in 6078 Neu-Isenburg, Am Forsthaus 50, die Apothekerin Christa W a l t e r m a n n geb. Jaeger (Schneidemühl, Gartenstraße 14) im Alter von nur 33 Jahren.

Am 19. Dezember verstarb in 7578 Meschede, Kolpingstr. 41, durch Herzinfarkt der frühere Besitzer des „Schweizer-Hauses“ in Schneidemühl, Hfd. August K n u t h mit 72 Jahren.

Der Schwiegersohn des Schneidemühler Schneider-Obermeisters J a n n e r (Bismarckstr.), Schneidermeister Alfons Schulz (Bismarckstr.) verstarb mit 61 Jahren in 206 Bad Oldesloe, Lerchenweg 25, teilt uns Hfd. Josef Rybak aus 4307 Kettwig, Gustav-Str. 14, mit.

Mit erst 52 Jahren verschied am 8. Januar 1968 in 48 Bielefeld, Spindelstr. 81 b, wo die Witwe Elisabeth verw. Ostrowitzki mit den Kindern wohnt, der Haupt-Lok-Führer Bruno K a t r i t z k i (Schneidemühl, Lange Str. 28). Seine Mutter, die Witwe Anna Katritzki (Lange Str. 28) lebt noch in 4508 Bohmte Nr. 256.

Der aus Freudenfrier stammende Waldarbeiter Leo L ü c k i s t im Januar 1968 in Hattingen (Ruhr) im Alter von 69 Jahren verstorben. Weitere Angaben liegen nicht vor.

In der Nacht zum 30. Januar verstarb unsere Schneidemühler Witwe Hedwig W o i t a n o w s k i (Höhenweg 41) in 6793 Bruchmühlbach, Eichenhübel 2, im 81. Lebensjahr bei der Tochter Margarete. Die in der Heimat verbliebene Schwester Elisabeth konnte die Mutter 1967 bei ihrem Besuch noch einmal sehen.

Leid und Freude waren bei unserer Schneidemühler Hfd. Irma G o h l geb. Strauch (Umlandstr.) in X 195 Neuruppin, Friedr.-Engels-Str. 16, im April eingekehrt. Am 2. April wurde Oma S t r a u c h von ihrem schweren Leiden erlöst und am 7. April schenkte die Schwiegertochter einem gesunden und strammen Sonntagsjungen Christian das Leben.

Aus 581 Witten, Krönerpfad 5, meldet die Tochter Hedwig den Tod der Mutter, der Witwe Bertha K r a f t geb. Golz aus Schneidemühl, Bromberger Str. 81, die in der Heimat durch ihren Wäsche-Handel sehr bekannt war. Tragisch ist der Tod der im 83. Lebensjahr stehenden Hfd. dadurch, daß er durch einen Oberschenkelbruch in den Ostertagen durch einen Fall 3 Tage später, am 17. April 1968, ausgelöst wurde.

Die Stadt Cuxhaven trauert um ihren Ehrenbürger und früheren Oberbürgermeister

Herrn Karl Olfers

Inhaber des Großkreuzes mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Inhaber der Niedersächsischen Landesmedaille

Inhaber des großen Verdienstkreuzes des Niedersächsischen Verdienstordens

Inhaber der goldenen Herzl-Medaille

Ehrenbürger der Georg-August-Universität Göttingen

* 14. APRIL 1888 † 22. APRIL 1968

Der Verstorbene hat fast fünf Jahrzehnte für die Stadt Cuxhaven und für die Allgemeinheit gewirkt, Er war vor 1933 Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, Ratmann und Erster Ratmann in der Stadt Cuxhaven. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 stellte er sich uneigennützig dem Wiederaufbau des demokratischen deutschen Staates zur Verfügung. Er war lange Jahre Präsident des Niedersächsischen Landtages und Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven.

In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um das Wohl der Stadt Cuxhaven wurde ihm am 30. Januar 1966 das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die Stadt Cuxhaven hat ihrem verstorbenen früheren Oberbürgermeister viel zu verdanken und wird seiner stets in Verehrung gedenken.

Cuxhaven, den 22. April 1968

STADT CUXHAVEN

K a m m a n n
Oberbürgermeister

Dr. Wachendorf
Oberstadtdirektor

Unser lieber, guter Sohn und Bruder

Klaus Schwichtenberg

geb. 7. 12. 1943

ist ganz plötzlich von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Martha Schwichtenberg geb. Kloß
Kurt Schwichtenberg
Udo Schwichtenberg
und Angehörige

718 Crailsheim, Trutenbachweg 10, den 13. April 1968

23 Kiel 14, Peter-Hansen-Straße 130
früher: Schneidemühl, Werkstättenstr. 6, u. Mohrunge

Am 17. April 1968 hat unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Oma

Frau Bertha Kraft

geb. Golz

im 83. Lebensjahr die Augen für immer geschlossen. Die Folgen eines Unfalls vermochte sie nicht mehr zu überstehen. Große Qualen und ein langes Krankenlager blieben ihr erspart.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Geschwister Hedwig und Willi Kraft

581 Witten (Ruhr), Kröner Pfad 5
früher Schneidemühl, Bromberger Straße 81

Die Beisetzung erfolgte am 22. April auf dem Friedhof in Witten an der Seite ihres Mannes.

Nach langem Leiden entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Post-Betr.-Wart a. D.

Wilhelm Jaeger

* 12. 9. 1883 † 17. 4. 1968

In stiller Trauer:

Else Jaeger geb. Stolt
Erich Tolkmitt
und **Frau Gerda** geb. Jaeger
Hans-Joachim Jaeger
und **Frau Hildegard** geb. Tacke
Enkelkinder
Gerti, Eike und Kirsten
und alle Anverwandten

22 Elmshorn, Mühlendamm 10, den 17. April 1968
früher: Schneidemühl, Langestraße 33

Am 26. April verstarb im 87. Lebensjahr unser lieber Vater und Schwiegervater

Heinrich Behncke

früher Besitzer des Central-Hotels in Schneidemühl

In stiller Trauer:

Liselotte Melcher geb. Behncke

Dr. med. Reinhold Melcher

3 Hannover, Mattfeldstraße 24

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180

Spendenkonten

für das Deutsch Kroner Heimathaus:
Postscheckkonto Hannover 20 12 30 oder Kreissparkasse
Bad Essen Girokonto 2002